

Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl.
Grenzmark D.-Westpreußen.
i. d. Domm.-Landmannschaft

Hannover / H 2135 E
Februar 1960



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte.
Zustellung durch die Post-
Einzelnummern lieferbar

10. Jahrgang, Nr. 2



Unsere Ostbauern werden niemals verzichten!

10 Jahre Bauernverband der Vertriebenen — Soviel Land verloren wie die gesamte landwirtschaftliche Betriebsfläche der Bundesrepublik — Hauptentschädigung noch unzureichend

Kaum ist es in das Bewußtsein der Öffentlichkeit gedrungen, welche Werte die Vertriebenen insgesamt und die vertriebene Landbevölkerung im besonderen in der Heimat verloren haben. Die landwirtschaftlichen Betriebe im Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße und die in deutschem Besitz befindlichen Betriebe in den übrigen Vertriebensgebieten entsprechen etwa der Betriebsfläche aller landwirtschaftlichen Betriebe in der Bundesrepublik. Von dem Gesamtverlust der Vertriebenen entfallen auf landwirtschaftliche Vermögenswerte

mindestens 42 Milliarden DM

oder zwei Drittel des Gesamtwertes der landwirtschaftlichen Betriebe in der Bundesrepublik. Schon diese Vergleiche verdeutlichen die **Tragik des ostdeutschen Bauernums** in der Vertreibung: Jeder Versuch einer umfassenden Eingliederung dieser Menschen im Sinne eines vollwertigen Ersatzes dieses Verlustes muß an den Realitäten, denen wir uns gegenübersehen, scheitern. Jede Bemühung um diese Eingliederung ist aber Ausdruck unseres Willens, zumindest das Menschenmögliche zu tun, um aus dem Schicksal der vertriebenen Bauern der betroffenen Menschen wegen nicht ein schließlich unlösbares Problem werden zu lassen.

Was konnte bisher erreicht werden? Von 400 000 ehemals selbständigen Bauern, die seit 1945 in die Bundesrepublik gekommen sind, haben rund 30 000 wieder eine vollwertige landwirtschaftliche Existenz erhalten, rund 70 000 mußten sich mit einer sogenannten Nebenerwerbsstelle, die das meist nichtlandwirtschaftliche Einkommen lediglich ergänzt, begnügen, etwa

200 000 sind endgültig in anderen Berufen

untergekommen oder schieden aus Altersgründen aus, während die restlichen 80 000 bis 100 000 nach wie vor eine selbständige landwirtschaftliche Existenz anstreben. Bund, Länder und Lastenausgleich haben für die bereits geschaffenen 100 000 Voll- und Nebenerwerbsstellen rund 3 Milliarden DM aufgebracht.

*

Am 24. Januar 1960 konnte der Bauernverband der Vertriebenen e. V. in Bonn auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Die Gründer des Verbandes und einige Ehren Gäste trafen sich am Abend dieses Tages in Bonn, Koblenzer Straße 121a, zu einem zwanglosen Zusammensein. Es wurden alte Erinnerungen ausgetauscht, und die Teilnehmer berichteten über die Schwierigkeiten der Eingliederung der heimatvertriebenen Bauernfamilien in den einzelnen Ländern. Der Bundesvertriebenenminister nahm als Gast an diesem Treffen teil.

Am 25. Januar 1960 folgte eine Arbeitstagung in der Bonner Beethovenhalle, an der rund 120 Siedlungsexperten der Bundes- und Landesbehörden, der Banken und Organisationen sowie die Vertreter der Vertriebenen und geflüchteten Bauern der einzelnen Länder teilnahmen. In Kurzreferaten und in einer sachlichen Diskussion wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung eingehend behandelt und zum Schluß folgende Entschließung gefaßt:

Beim ostdeutschen Bauerntag am 26. 10. 1958 in Bad Godesberg hat der Bundeskanzler namens der Bundesregierung den vertriebenen und geflüchteten Bauern verbindliche Zusicherungen über eine Verstärkung und Beschleunigung der Eingliederung, Betriebsfestigung, Sicherung der Altersversorgung und ausreichende

Möglichkeiten der Ausbildung der bäuerlichen Flüchtlingsjugend gegeben.

Der Bauernverband der Vertriebenen mußte auf seiner Arbeitstagung anlässlich seines zehnjährigen Bestehens mit Bedauern feststellen, daß während der vergangenen fast einhalb Jahre bis auf die Betriebsfestigung keine Fortschritte in den Einzelfragen erzielt worden sind.



Ein Neubauernhof in Nordhessen

1. **Altersversorgung.** Nach wie vor ist die Masse der ehemals selbständigen Bauern ohne ausreichende Altersversorgung. Es wird deshalb für die Alten oder Erwerbsunfähigen gefordert:

a) **Lastenausgleich.** Kriegsschadensrente für nach dem 31. 8. 1953 erwerbsunfähig Gewordene. — Unterhalts-hilfe für Stichtagsversäumer aus der SBZ und anderen zwischenzeitlichen Aufenthaltsgebieten, sowie Sowjetzonen-flüchtlinge, ohne Rücksicht auf den fehlenden Hauptentschädigungsanspruch. — Kriegsschadensrente für Bauern, die ein landwirtschaftliches Aufbaudarlehen erhalten haben. Kriegsschadensrente für nach 1897 Geborene. Entschädigungsrente von mehr als 300 DM für Hauptentschädigungsberechtigte mit entsprechend hohen Ansprüchen.

b) **Wesentliche Verbesserungen der Nachentrichtungs-Bestimmungen der Sozialversicherung für die berufs-fremd arbeitenden Ostbauern.**

c) **Berücksichtigung der vertriebenen und geflüchteten Landwirte** in dem Gesetz über die Altershilfe der Landwirte (GAL), auch soweit sie keine Vollbauernstelle erhielten. Gleichzeitig muß eine wesentliche Verbesserung der Anrechnungsbestimmungen erfolgen.

2. **Fünf-Jahres-Plan.** Zur Finanzierung des Siedlungsplanes 1959-60 hat die Bundesregierung den gleichen Betrag wie in den vergangenen Jahren eingesetzt. Diese Mittel reichten nicht aus, um ein Absinken der Stellenzahl zu verhindern und um die vom Bundeskanzler im Namen der Bundesregierung zugesagte verstärkte Anhebung der Eingliederung zu erreichen. Im neuen Haushaltsansatz stehen sogar gegenüber dem laufenden Haushalt 40 Mio DM weniger für die Durchführung des Siedlungsprogramms zur Verfügung.

Der Bauernverband der Vertriebenen fordert eine ausreichende Erhöhung der Bundesmittel. Die in den

Zu deiner Heimat sollst du stehen

Mit deinem Volke sollst du gehn
In Sturmesnacht und Sonnentagen.
Du sollst mit ihm das Höchste wagen
Du sollst mit ihm das Schwerste tragen,
Das Leid bis auf den Tod bestehn.
Mit deinem Volke sollst du gehn!

Mit deinem Volke sollst du gehn!
Die Not des Aermsten sei dein eigen.
In Höh'n und Tiefen sollst du steigen,
Dem Bruder Weg und Ziel zu zeigen.
O lern sein Wesen ganz verstehn.
Mit deinem Volke sollst du gehn!

Zu deiner Heimat sollst du stehn,
Ob Glück dir leuchte, Schmerz dich quäle,
In Recht und Unrecht, Freud und Fehle,
Fühlst du im Urgrund deiner Seele
Der Heimat reinen Odem wehn.
Zu deiner Heimat sollst du stehn!

Heinrich Gutberlet (Feuer von den Bergen)

Ländern gegebenen Möglichkeiten der Ansiedlung müssen endlich die Grundlage für die Mittelbemessung im Bundeshaushalt sein.

3. Betriebsfestigung. Wir stellen fest, daß die Richtlinien für die Betriebsfestigung brauchbare Voraussetzungen für die gestellte Aufgabe enthalten. Ihr Erfolg hängt von einer großzügigen Handhabung ab. Alle Pachtbetriebe sollten grundsätzlich durch eine Beihilfe in Höhe von 2 Jahrespachtzins-Raten gefestigt werden.

4. Pachtablauf. Mit besonderer Besorgnis erfüllt uns das weitere Schicksal der vertriebenen und geflüchteten Bauern, deren Pachtverträge auslaufen. Sie sind bevorzugt anzusetzen. Die nach Betriebsaufgabe verbliebenen Schulden müssen durch Beihilfen beseitigt werden.

5. Betreuung. Die angesetzten Ostbauern bedürfen nicht nur einer wirtschaftlichen, sondern auch menschlichen Betreuung. Das Beraternetz muß so verdichtet werden, daß eine individuelle Betreuung möglich ist.

Die Berufsvertretung des heimatvertriebenen Landvolks muß in die Beratung und Betreuung entscheidend eingeschaltet werden. Ihre Mittlerrolle ist unentbehrlich.

6. Landjugend. Um dem Willen der vertriebenen Landjugend, dem Beruf ihrer Väter treu zu bleiben, Rechnung zu tragen, fordern wir, daß eine Berufs- und Schulausbildung auch denen erschlossen wird, deren Eltern die Kosten nicht aufbringen können. Dies würde den Erklärungen des Bundeskanzlers in Bad Godesberg entsprechen.

Alle Maßnahmen für die Erhaltung des ostdeutschen Bauerntums sind gleichzeitig Maßnahmen für die Wiederherstellung Gesamtdeutschlands.

Am 26. Januar 1960 fand schließlich im Sitzungssaal des Bundesvertriebenenministeriums eine Mitgliederversammlung des Bauernverbandes der Vertriebenen statt und eine Kundgebung in der Beethovenhalle. Zu dieser Kundgebung waren die Bundesminister Schwarz, Oberländer und Lemmer, der Präsident des Einheitsverbandes Dr. Krüger sowie viele Abgeordnete, Landesminister und Vertreter von Behörden, Organisationen und Verbänden erschienen. In seiner Begrüßungsansprache richtete Präsident Baur, der den Verband seit Bestehen leitet, über Entwicklung und Aufgaben des Verbandes, der 1950 aus losen Zusammenschlüssen gegründet wurde und zum anerkannten Sprecher der Ostbauern bei den Regierungen von Bund und Ländern, bei den Landeskulturverwaltungen, den Siedlungsbehörden, den Kulturämtern und Siedlungsgesellschaften wurde. Dringendes Anliegen des Verbandes war und ist es stets, Vollbauernstellen in Eigentum oder Pacht an heimatvertriebene Bauern zu übereignen.

Bundesminister Oberländer würdigte die bewundernswerte Haltung, Leistung und Opfer der vertriebenen Bauern und rief zur Mithilfe bei deren Eingliederung um des Menschen willen auf.

Bundesminister Schwarz sprach selbst als Bauer, dem durch sein neues Amt mit der Eingliederung der ostdeutschen Bauern nun eine sachliche Aufgabe gestellt sei, die auf keinen Fall hinter anderen Aufgaben zurückstehen dürfe.

Der Präsident des Einheitsverbandes BDV

Dr. Krüger, überbrachte die Grüße der gesamten Vertriebenen und betonte dabei, daß nach wie vor dem besonders harten Schicksal der vertriebenen Bauern die größte Beachtung geschenkt würde.

Der Bundestagsabgeordnete Rehs (SPD) bewunderte die in großer Geduld, Tapferkeit und preußischer Disziplin geleistete Mitarbeit der ostdeutschen Bauern am Wiederaufbau der westdeutschen Landwirtschaft. Die Dankesschuld, die sie sich damit erworben, sei nicht in dem zu erwartenden Maße getilgt und die Pflicht des Bundes nicht durch Zahlen, Ziele und Hinweise auf Länderzuständigkeiten abgegolten.

Der Landwirtschaftsminister von Hessen, Gust. Hacker, hielt das Hauptreferat. Durch lebhaften Beifall oft unterbrochen, sprach er von dem harten und zähen Ringen des Verbandes, den 400 000 vertriebenen Bauernfamilien wieder zu einer eigenen Scholle zu verhelfen. Erst 115 000 dieser Familien konnten ihr Ziel erreichen, von denen aber nur 20 Prozent eine Vollbauernstelle erhielten und 80 Prozent sich mit einer Nebenerwerbsstelle begnügen mußten. Ueber

100 000 Familien bewerben sich noch heute

um ihre Ansetzung auf einer Siedlerstelle, aber im Zuge des Fünf-Jahres-Planes könne noch nicht die Hälfte mit einer Stelle rechnen. Hacker appellierte an die Öffentlichkeit, in größerem Maße als bisher die Arbeiten des Verbandes zu unterstützen. Man rechne, daß bei der Flurbereinigung und durch die Hereinnahme von Domänenland, Waldrodelgelände und Sozialbrache Siedlungsland zur Verfügung gestellt werde. Gelöst könne das Problem des vertriebenen Bauern aber nur dadurch werden, daß er seinen Hof, sein Eigentum und seine Heimat zurückerhalte.

Die Kundgebung war ein einmütiges Bekenntnis zur ostdeutschen Heimat. Sie hat das Schicksal der vertriebenen und geflüchteten Bauernfamilien wieder stark in das Blickfeld der Öffentlichkeit und besonders der Bundesregierung und des Bundesparlamentes gerückt. Die Bundesregierung wurde wieder einmal stark an die Versprechen, die der Bundeskanzler auf dem Ostdeutschen Bauerntag in Godesberg am 26. 10. 1958 namens der Bundesregierung den ostdeutschen Bauern gemacht hat, erinnert, der dort unter anderem sagte:

„Gerade das Ausmaß und die Intensität der Eingliederung des ostdeutschen Bauerntums ist ein Maßstab für unseren Willen zur Wiederherstellung Gesamtdeutschlands.“

Einstehen für unser Heimatland

Die in der Werbung sehr rührige Schneidemühler Gruppe in Hamburg übersandte uns nachstehenden Aufruf:

Der in der ganzen Welt geachtete und bekannte indische Staatsmann Nehru hat gemeint, daß wir heutigen Deutschen bei aller wirtschaftlichen Tüchtigkeit zuviel an nationalem Sinn vermissen lassen und nicht ungebeugt und unentwegt für unser Land und Volk eintreten, so daß im Ausland an unserem ersten Willen zur Wiedervereinigung und zur Wiedergewinnung unserer ostdeutschen Heimat gezweifelt wird. Aber sollten wir wirklich so wurzellos und wankelmütig sein, daß wir wenig von den Werten unseres Volkstums halten, daß wir nicht Liebe und Treue zu unserm Heimat-erbe haben! Das wäre ein völkisches Versagen, ein würdeloser Verzicht.

Allein wir meinen, daß es einerseits die Geworfenheit in ein schlimmes Schicksal, die Beraubung und Vertreibung gewesen ist, die uns betäubte und uns lange stumm sein ließ, und andererseits die schwere Sorge und Mühe um Unter- und Unterhalt war, wodurch wir ganz beansprucht wurden.

Nunmehr, nachdem wir Mangel und Not mehr oder weniger überwunden haben, ist es an der Zeit, daß wir uns besinnen und ermannen, um bewußt und beherzt für unser Heimatland und unser Heimat-erbe einzustehen, das uns nicht verloren bleiben darf, das wir wieder zu erwerben haben. Wir müssen unsere Stimme erheben für unser Heimatrecht, das zu den menschlichen Grundrechten gehört und uns nicht vorenthalten werden darf. Aber man wird uns nichts vom errafften Raub zurückgeben, nicht uns frei und einig in den Grenzen ganz Deutschlands leben lassen, wenn wir nicht selber herzlich danach verlangen und einmütig und unbeirrt fordern, was uns rechtens zusteht.

Lieber Landsmann, liebe Landsmännin, versage Dich diesem Aufruf, dieser Aufgabe nicht! Bekenne auch Du Dich zu Deiner Heimat und entziehe Dich nicht dem Vertriebenenverband, der den berechtigten Anspruch auf die Heimat vertritt und kundtut! Wenn Du aber beruflich und häuslich noch zu sehr beschwert bist, so gib wenigstens Deine Anschrift an und übermittele uns die Angaben für Dich und die Anhörigen, damit wir Deinen Namen in die Kartei aufnehmen und Dich zu den Landsleuten aus der Heimat zählen können.

Hamburg, im Januar 1960.

I. A.: Dr. Fr. W. Lüdtke

Vertriebene Rentner gleichgestellt

Bundestag verabschiedete einstimmig Reform des Fremdrentengesetzes

Viele der rund 400 000 Rentner aus den Kreisen der Vertriebenen und Flüchtlinge erhalten rückwirkend zum 1. Januar 1959 höhere Sozialrenten. Für Berliner Rentner werden schon zum 1. Januar 1957 rückwirkend zum Teil erhebliche Verbesserungen wirksam. Die Erhöhungsbeträge werden nach der Neuberechnung der Renten, die allerdings einige Zeit dauern wird, nachgezahlt. Diese Bestimmungen sind in einem Fremdrenten- und Auslandsrenten-Neuregelungsgesetz enthalten, das vom Bundestag einstimmig beschlossen wurde. Das Gesetz bringt für Vertriebene und Flüchtlinge die volle Gleichstellung mit den Einheimischen in den gesetzlichen Renten- und Unfallversicherungen. Nach den Maßnahmen zur wirtschaftlichen Eingliederung der Vertriebenen wird damit auch die soziale Eingliederung vollzogen.

Die Millionen Vertriebenen erhalten die gleichen Ansprüche und Renten wie die vergleichbaren Einheimischen. Sie werden so auch auf sozialem Gebiet vollgültige Bürger der Bundesrepublik. Durch das Gesetz wird ferner die Berliner Rentenversicherung in vollem Umfange an die Rentenregelungsgesetze im Bundesgebiet angepaßt.

Die Rentenverbesserungen erfordern rund 200 Millionen DM jährlich. Davon übernimmt der Bund die 85,6 Millionen DM, die auf die knappschäftlichen Versicherungen entfallen. Die restlichen Mehrkosten müssen die Versicherungen tragen.

Nach dem Gesetz, dem der Bundesrat noch zustimmen muß, werden alle Vertriebenen und Flüchtlinge so behandelt, als ob sie ihr ganzes Arbeitsleben lang im Bundesgebiet gearbeitet hätten und versichert gewesen wären. Auch die Vertriebenen, die in ihrem Heimatland überhaupt nicht versichert waren, erhalten die gleichen Ansprüche und Renten wie die Einheimischen.

Ausstellung über die Flüchtlingsfrage

In den Schauräumen der österreichischen Staatsdruckerei in Wien wurde eine der bedeutendsten politischen Ausstellungen, sicher aber eine der erschütterndsten, die in Wien je zu sehen war, eröffnet. Sie wurde vom Innenministerium gemeinsam mit dem Oesterreichischen Komitee für das Weltflüchtlingsjahr und unter Mitarbeit verschiedener privater Organisationen zusammengestellt und soll nicht nur Rechenschaft über den Beitrag Oesterreichs zur Lösung des Flüchtlingsproblems ablegen, sondern auch die „trägen Herzen“ wachrütteln und zugleich ein Appell an die Bevölkerung sein, in ihrer Hilfsbereitschaft nicht zu erlahmen. — Neben statistischem Material zeigt die Ausstellung eindrucksvolles Bildmaterial. In einer besonderen Abteilung werden die notwendigen Hilfsmaßnahmen für Flüchtlinge dargestellt. Der übrige Teil der Ausstellung ist der Eingliederung von Flüchtlingen in die Wirtschaft gewidmet.

Warschau will Deutsche anwerben

Wie bekannt wird, soll die polnische Botschaft in Ostberlin seit Jahresbeginn darum bemüht sein, deutsche Umsiedler, die vor nicht langer Zeit im Zuge der Familienzusammenführung in die „DDR“ gelangten, zur Rückkehr in die unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete zu bewegen. Nach den vorliegenden Berichten haben Beamte der polnischen Botschaft bisher in etwa 80 Fällen Umsiedler aufgesucht und sie aufgefordert, in Warschau um Rückkehrgenehmigungen einzukommen. Diese Anträge würden beschleunigt erledigt werden, und der polnische Staat würde die Kosten der Rücksiedlung tragen, sollen die Beamten der Botschaft betont haben. Die polnischen Bemühungen sollen aber allein bei fünf Personen Erfolg gehabt haben.

Sowjetzonalen Behörden in Ostberlin erklärten hierzu, sie seien von einer solchen „Abwerbung von Umsiedlern“ nicht unterrichtet worden. Angeblich will das sowjetzonale Außenamt dieserhalb in Warschau vorstellig werden.

250 000 Vertriebene ausgewandert

Während der letzten zehn Jahre betrug die durchschnittliche Auswandererquote jährlich etwa 60 000 Deutsche, von denen etwa 40 Prozent Vertriebene und Flüchtlinge waren. Im letzten Jahr war der Anteil der Vertriebenen an den Auswanderern mit 25,4 Prozent zwar etwas niedriger als in der Vergangenheit; doch liegt er immer noch erheblich über dem Anteil der Vertriebenen an der Gesamtbevölkerung, der jetzt 18,3 Prozent beträgt. Der Anteil der Sowjetzonenflüchtlinge an der Gesamtzahl der Auswanderer ist mit 4,6 Prozent fast unverändert geblieben. Nach Angaben des Bundesministeriums für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte sind seit dem Jahre 1949 etwa 250 000 Vertriebene und Flüchtlinge ausgewandert.

315 Wissenschaftler flüchteten

Insgesamt 315 Wissenschaftler aus der Sowjetzone haben sich im vergangenen Jahr in den Notaufnahmelagern der Bundesrepublik und Westberlin gemeldet. Wie das Bundesvertriebenenministerium in Bonn bekanntgab, haben seit Anfang 1958 wegen der „sozialistischen Umwandlung“ der mitteldeutschen Hochschulen 725 Hochschullehrer und andere Hochschulwissenschaftler die Zone verlassen.

Von den 725 Wissenschaftlern, die 1958 und 1959 flüchteten, gehörten 502 (rund 70 Prozent) den alten Hochschulen Mitteldeutschlands an, und zwar den Universitäten Berlin 107, Greifswald 32, Halle 87, Jena 49, Leipzig 121, Rostock 46, der TH Dresden 42 und der Bergakademie Freiberg 18.

Aus den Musik- und seit 1945 neuerrichteten Fachhochschulen flüchteten 71, aus den Instituten der Akademien der Wissenschaften, der Landwirtschaftswissenschaft und für Bauwesen 99 Wissenschaftler.

Den verschiedenen sonstigen wissenschaftlichen Institutionen gehörten 53 Flüchtlinge an.

Polnische Briefmarken mit ostdeutschen Motiven

Die polnische Postverwaltung kündigt neue Briefmarken mit ostdeutschen Motiven an. Und zwar sollen in den nächsten Monaten (außer einer bereits in Umlauf gesetzten Trachenserie, auf der auch niederschlesische Trachten zu sehen sind), mehrere Werte alte Bauten in den polnisch verwalteten Provinzen zeigen. In einer Landschaftsserie sollen neben dem Riesengebirge, einer Oderlandschaft und einem Küstenabschnitt bei Kolberg erstmalig auch ostpreußische Motive verwendet werden. — Es tut uns leid, daß die Polen uns mit dieser Propagandaaktion zuvorgekommen sind. Wann entschließt sich unsere Bundespost endlich, mit Gedenkmarken für den deutschen Osten herauszukommen?

Oder-Neiße-Siedler bauen anderwärts

Die wenigen in Brandenburg-Niederschlesien wohnhaften polnischen Bausparer verwenden die angesparten Beiträge und die zugeteilten Baugelder nicht zum Wohnungsbau an ihrem derzeitigen Wohnort, sondern bauen mit diesen Geldmitteln Häuser in der Nähe von Warschau und Lodz oder im Posenschen. Dies berichtet das Parteiorgan „Gazeta Zielonogorska“, wobei das Blatt zugleich über die mangelhafte Entwicklung der Wohnungsbaugenossenschaften in der „Woiwodschaft“ Grünberg lebhaft Klagen führt: Sämtliche Wohnungsbaugenossenschaften in der „Woiwodschaft“ Grünberg haben insgesamt nur 600 Mitglieder. Demgegenüber zählten die insgesamt bestehenden 1022 Wohnungsbaugenossenschaften 90 000 Mitglieder.

In diesem Zusammenhang hebt das polnische Blatt hervor, daß das Baugenossenschaftswesen an sich eine „weitere Form der Aktivierung“ in den Oder-Neiße-Gebieten sei. Deshalb sollten alle daran interessiert sein, „attraktive“ Bedingungen für den Wohnungsbau zu schaffen, um zu verhindern, daß „die Menschen mit ihren ersparten Geldern fortfahren, in der Nähe von Warschau und Lodz oder im Posenschen Häuser zu bauen“.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Auch im neuen Jahr hat die Schlagwortmühle vom Osten her nicht stillgestanden. Alles, was wir von drüben hören, trieft nur so von Frieden, Freundschaft, Abrüstung, doch gleich dahinter steckt die Faust der nackten Gewalt. So haben Ulbricht, Grotewohl und Genossen Bonn eine Art Ultimatum zugehen lassen des Inhalts, daß die schon stark aufgeblähte Volks-Armee zu Raketenwaffen greifen werde, wenn nicht die Bundeswehr umgehend darauf verzichte. Da die genannten Machthaber seit Jahren Sowjetbürger sind, ist an einem vorhergegangenen Befehlsempfang von Moskau nicht zu zweifeln. Weil es ja offensichtlich ist, daß die Sowjets sich sachlich nicht von der Bundesrepublik bedroht fühlen können, wurde eben der Satellit als der angeblich Bedrohte vorgeschickt.

Der „große Abrüstungsplan“ Chruschtschows, der 1,2 Mill. Soldaten nach Hause schicken will, um fehlende Arbeitskräfte für die Wirtschaft zu erhalten, hat nicht besonders verfangen, weil auch danach Rußland die stärkste Militärmacht der Welt bleibt. Diesmal hat auch bei uns die allgemeine Presse einigermaßen richtig und damit negativ reagiert, sie sprach durchweg nur von Umrüstung, Verstärkung der Feuerkraft durch neue Waffen, Bildung einer stillen Reserve der Sowjetunion gegen Osten usw. Die Sache bekam noch dadurch eine pikante Note, daß die zu Entlassenden als Wehrbauern oder Wehrarbeiter im äußersten Osten der UdSSR angesetzt werden sollen.

~~~~~  
 Gesell' dich einem Besser'n zu,  
 daß mit ihm deine bess'ren Kräfte ringen.  
 Wer selbst nicht weiter ist als du,  
 der kann dich auch nicht weiterbringen.

Friedrich Rückert

~~~~~  
 Das Schlagwort ist nun einmal im Osten der große Propaganda-Rummel. Wir waren nicht wenig erstaunt, als wir in einer satirischen Zeitschrift lasen, daß der einst so bekannte Rennfahrer Manfred von Brauchitsch, der seinerzeit wegen des Verdachts landesverräterischer Beziehungen in die DDR übertrat, sich drüben als Held bzw. Propaganda-Künstler aufspielt. Um Pankow nur recht dienlich zu sein schrieb er ihm ein nettes Reklame-Verschen:

Ich wurde als Deutscher in Deutschland gefangen,
 weil ich als Deutscher zu Deutschen gegangen.

Sehr zugkräftig, aber wahrheitswidrig ist dieser dichterische Erguß aber auch ein Bumerang. Was da gesagt wird, ist gerade das, was die fadenscheinige Justiz der „roten Hilde“ dauernd durchexerziert. Tausende von unschuldigen Deutschen wurden dort wegen angeblicher Republikflucht, Boykotthetze, Abwerbung und wie die sonst angeblichen Verbrechen alle heißen, in die Kerker gesperrt. Ja, dies billige Verschen kann den Rechtsstaat der Bundesrepublik gar nicht treffen.

Trotz dieser Verhältnisse im Lande der Unfreiheit ist es erfreulich, daß unsere Landsleute drüben weiter fest an ein wiedervereinigtes, schöneres Deutschland glauben. So heißt es in einem Brief aus Mitteldeutschland: ... Daß dies einmal kommt, ist sicher, nur das große Wie steht heute noch in den Sternen. Wir beneiden hier jeden, der noch jung genug ist, um es noch zu erleben.“

Einen längeren Brief schrieb uns der Hohensteiner Landsmann Gustav Heske auf die Frage, wie er nunmehr im Schwabenland gelandet sei. Es heißt darin u. a.: „Meine älteste Tochter, welche seit 1953 in Chicago lebt, war vorher vier Jahre in Tübingen. Der Schwiegersohn wollte dann Dollars verdienen, also ging es los in das gelobte Land. Sie haben dann auch gewiß allerhand verdient, aber die Tochter hatte furchtbar unter Heimweh zu leiden. So packte sie 1958 wieder alle Sachen, nahm ihre drei Kinder und kam per Schiff zurück nach Deutschland. Der Mann blieb ein- weilen drüben. Doch seiner Frau gelang es trotz aller Bemühungen nicht, eine Wohnung zu bekommen, obwohl wir ihr ein Zimmer und die Küche eingeräumt hatten. Und die Folge war, daß sie am 8. Oktober 1959 wieder ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten zurückkehrte. Unsere jüngste Tochter ist hier mit einem Schwaben verheiratet, und wir wohnen mit den jungen Leuten ihr eigenes Haus in Tübingen-Lustnau, Deichelweg 4.“

Noch von einer anderen Hohensteiner Familie, und zwar der von Fritz Krüger, konnte der Landsmann berichten. Sie hatte über zehn Jahre in der Mittelzone ausgehalten, sich aber ständig geweigert, in die Partei einzutreten, bis dann im November 1958 mit Gewalt gedroht wurde, und man zum Schwiegersohn nach Wiesbaden übersiedelte.

Seine Freude über die erste Bekanntschaft mit unserem „Heimatbrief“ brachte unser Schrotter Landsmann Franz Donner, jetzt Berlin-Steglitz, Schalloppstr. 3, zum Ausdruck.

Einen dichterischen Erguß zu unserem Namensverzeichnis übersandte uns Landsmann Otto Gohlke, jetzt (16) Züschen (Kreis Waldeck). Da er einst bei Max Brose in der Deutsch Kroner Königstr. als junger Kaufmann tätig war und später als Offizier Adjutant unseres Wissulker Landsmannes Konrad Nast wurde, ist er beinahe mehr Deutsch Kroner als Schneidemühler. Er erzählte uns eine nette Fastnachtsgeschichte, wie er mit gleichaltrigen jungen Leuten seinerzeit mit Strohhut und zu allem Überfluß noch mit daraufgesetzter brennender Kerze in Brieses Hotel einmarschierte, zum großen Erschrecken seines gerade dort anwesenden Chefs. Und dennoch zog man weiter hinaus zum Buchwald...

Ein Brief unseres Deutsch Kroner Landsmanns Ewald Striezel, jetzt (24b) Schleswig, Haithaburing 18, I., berichtet uns, daß er von 1931—1939 bei der Feuersocietät Grenzmark mit dem verstorbenen Arthur Fetze zusammengearbeitet habe, der damals in Schneidemühl wohnte, während er in Deutsch Krone Dienst tat.

Von unserem Landsmann Erich Stabenow, jetzt Wahlstedt, Westpreußenweg 7, erhielten wir ein recht kritisches Schreiben mit der Frage: „Was tun die Vertriebenen-Verbände für die Wiedervereinigung?“ Es heißt da u. a.: „Mit Heimattreffen und gemütlichen Beisammenseien kommen wir

nie in unsere Heimat zurück. Ja, werden wir nicht von Jahr zu Jahr mehr enttäuscht. Wir stumpfen ab, weil es uns augenblicklich im großen und ganzen gut geht. Nur unsere Brüder und Schwestern in Südtirol geben uns noch ein Beispiel dafür, daß das Volksbewußtsein in unserem Volke nicht ausgelöscht ist, sondern nur schlummert.“ Wir nehmen diese Worte zur Kenntnis und werden gelegentlich darauf ernsthaft zurückkommen. Wenn der Schreiber außerdem das zwielichtige Treiben eines gewissen William S. Schlamm erpähnt, so wenden wir uns schon heute gegen die Diffamierungen dieses einstigen Kommunisten gegenüber dem deutschen Volk.

Erfreulicherweise haben uns wieder einige Landsleute mit Bildern bedacht, so die Jastrowerin Frau Erna Günther, jetzt Schramberg-Sulgen, Rottweiler Straße 1 mit Aufnahmen ihrer Heimatstadt, und Fr. Korte, Friedrichsfeld (Niederrhein), Bahnhofstr. 202, die Aufnahmen der Gemeinde Freudenfier übersandte. Vielen Dank!

Unser Heimatfreund Otto Schmitz, Burscheid, macht uns darauf aufmerksam, daß Revierförster Rausch früher die Försterei Friedrichshain verwaltete und jetzt im Hannoverischen lebt, während Revierförster Dedecke, jetzt Darmstadt, die Försterei Marienbrück bei Jastrow verwaltet habe.

Unser Landsmann, Besitzer Franz Schmikowski, aus Riege (Kr. Deutsch Krone), der sich schon in der Heimat als Landwirt einen Namen machte, hat aus seiner Siedlung in Eschweiler über Feld (Kr. Düren), die jetzt der älteste Sohn Hans führt, wieder einen Betrieb gemacht, der als muster- gültig angesehen werden kann. „Die Siedlungsberater dachten seinerzeit: „Ach, die aus dem Osten, was werden die schon für Vieh halten!“ Man sagte zu mir: „Wenn Sie schon höchstens 8 Stück Vieh halten, dafür ist Platz genug.“ Nun ist das 23. geboren. Es ist zu viel, aber da man jetzt schlecht verkauft, wollen wir bis Februar warten. Unseren Heimatfreunden, die die Siedlung durch An- und Ausbau von Kuhstall, Scheune und Haus vergrößerten, wünschen wir weiterhin Erfolg und danken für die übersandten Meldungen.

Wie eng die Bande zwischen Deutsch Krone und Schneidemühl schon in der Heimat waren, zeigt uns der Brief unseres Heimatfreundes Emil Modrow aus Witten (Ruhr), Brückstraße 6, der in Schneidemühl geboren und getraut wurde, aber im Kreise Deutsch Krone wohnte: „Seit 1911 wohnte ich bis zur Vertreibung in Koschütz, Jastrower Str. 23. Koschütz gehörte zum Kreis Deutsch Krone. Wir waren aber mehr auf Schneidemühl angewiesen. Unsere Arbeit hatten wir dort, zur Kirche gehörten wir dorthin, unsere Einkäufe besorgten wir in Schneidemühl und unsere Grundstücke waren im Grundbuchamt des Amtsgerichts Schneidemühl eingetragen. Auch ein großer Teil Wald und der Hammersee gehörten der Stadt, so daß man sich eher zu Schneidemühl hingezogen fühlte als zu Deutsch Krone.“

Und nun hat Schneidemühl das Wort:

Den breitesten Raum nehmen in fast allen Zuschriften Anerkennung und Freude über den Heimatbrief ein. Unser Heimatfreund Christian Bürger, der Sohn des letzten Chefs des Prov. Wasser- und Straßenbauamtes, Baurat Walter Bürger, erkundigte sich mit seiner Umzugsmeldung nach Waiblingen, Dammstr. 32, ob das Anschriftenverzeichnis schon vollständig und käuflich zu erwerben sei. Für alle Heimatfreunde muß ich hier antworten, daß es nie ein Gesamtverzeichnis geben wird. Wir können nur laufend die Anschriften weiter alphabetisch veröffentlichten und später einmal Berichtigungen geben. Die Hoffnung auf ein geschlossenes Adreßbuch der Heimatgemeinde ist unreal. Sie läßt sich auch gar nicht praktisch durchführen, weil sie immer Stückwerk bleiben muß.

„Schade, daß ich Ihre Anschrift nicht früher wußte, dann hätte ich Ihnen schöne Ansichten von Paris, von der Pilgerwallfahrt nach Lourdes und der spanischen Grenze geschickt.“ schreibt Fr. Lucie Seyda, geb. Schütt (Ringstr. 19) aus Werl (Kr. Soest), Kapuzinerring 30, die während der letzten Kriegsjahre als dienstverpflichtete Schaffnerin tätig war und recht viele Bekannte zu finden hofft. Wir aber können uns schon heute auf die Reisegrüße in diesem Jahr freuen. Spanien und Portugal sind das Ziel.

Aus Oerrel üb. Munster-Lager, Kr. Soltau, Staatl. Forstamt, meldet sich unsere Heimatfreundin Manon von Heuthausen, die Tochter des Landforstmeisters Franz Schönberg (Jastrower Allee 12) mit einem ausführlichen Bericht über ihre Familie und das tragische Schicksal der Eltern. „Im Kriege übernahm mein Vater wieder die Amtsgeschäfte für den erkrankten Landforstmeister Otto. Das Ende meiner Eltern ist so tragisch wie das vieler Schneidemühler. Durch den Stalinorgel-Beschuß stürzte meine Mutter in den Keller und brach sich ein Bein, so daß sie zu allerletzt bei

Hohensteiner trafen sich



Erstes Wiedersehen nach 14 Jahren der beiden Hohensteiner Familien Fritz Krüger und Gustav Heske (Tübingen-Lustnau, Deichelweg4)

der grimmigen Kälte nicht transportfähig war. Mein Vater war nicht zu bewegen, frühzeitig sein Amt und Schneidemühl bei seinem Alter von 78 Jahren zu verlassen. So wurden sie nach Elisenu gebrach, wo meine Mutter an Entkräftung am 4. Juli 1945 verstarb. Mein Vater versuchte, zu uns zu kommen. Auf einem Flüchtlingstransport soll er im September noch in Küstrin gesehen worden sein, erreichte aber das Ziel Berlin nicht. Alle Nachforschungen blieben vergeblich. Mein Bruder Dr. Hubertus Schönberg, zuletzt Landrat in Grünberg (Schlesien) wurde beim Endkampf um Berlin am 25. 4. 1945 von einer Panzergranate tödlich getroffen.

Wir hingen alle sehr an Schneidemühl (Die Familie kam von Gumbinnen über Bromberg, Frankfurt/Oder 1921 nach Schneidemühl) und der Umgebung. Durch die „grüne Farbe“ war man doppelt mit der Landschaft vertraut. Mein Vater war passionierter Jäger und Botaniker, und ich wünschte, auf den vielen Spaziergängen noch besser aufgepaßt zu haben; denn die Fülle seines Wissens wurde uns reich zuteil. Mancher Schneidemühler wird sich noch seiner erinnern. Er hieß in Freundeskreisen allgemein „Päp“ und war ein Original. Im Radmantel nach Franz-Josef fuhr er auf einem alten Rad durch die Stadt zur „Behörde“. Meine damaligen Altersgenossen waren Wolfgang Kräuter und seine Schwester Lieselotte, Angelika v. Ziegner, geb. v. Bülow, die als Witwe eines Forstmeisters in Göttingen lebt. Beide Kräuters sind leider tot. Wolfgang kam bei einem Bombenangriff auf Berlin ums Leben, Lieselotte auf einem Transport 1945.“

Auf die Suchanzeige meldet sich aus Bernburg (Saale), Mozartstraße 15, Heimatfreund Ernst Schwichtenberg, der lange Jahre als Buchdrucker an der „Grenzwacht“ und später an der „Pommerschen Zeitung“ tätig war, jetzt als Meister selbständig ist.

„Wir sind die Eltern der „Siamesischen Zwillinge“. Ich wohnte in Schneidemühl, Johannisstr. 7“ schreibt Heimatfreundin Lotti Knaak, geb. Büger, aus Homberg (Niederrhein), Lindenstraße 97.

„Da hier in Bad Pyrmont und auch in Hameln, der nächsten größeren Stadt, kein Zusammenschluß der ehemaligen Schneidemühler und Deutsch Kroner bisher erfolgte, hatte ich auch keine Gelegenheit, die Heimatzeitung zu sehen. Umso größer war die Freude, als mir die Ausgabe 12/59 zugeschickt wurde. Mit Interesse und großer Freude habe ich die Artikel gelesen, und es stehen die alten Bilder immer wieder mir vor den Augen, meine Schulzeit mit ihren Kollegen Karl Schön, Emil Juhnke, Rudolf Cums, Herbert Fleischer, die meine besten Schulfreunde waren“, schreibt Heimatfreund Friedrich Kalinowski, Rechtsschutzberater, Bad Pyrmont, Schillerstr. 69, der Sohn Alfred wohnt Stuttgart-Weilimdorf, Lindenbachstr. 82. Wir freuen uns auf die angekündigten Beiträge unseres „Angelkali“, „über die Angelei und Fischerei und den Sport dazu.“

Unser Heimatfreund Fr. Lydia G e u e, Braunschweig, Allerstraße 43, verdanken wir die erste Nachricht über die Familie Musikdirektor C l a u s e n, deren Gattin Fr. Margarete Nebelung in Wittingen (Hann.) Junkerstr. 1 I. wohnt. „Ich wollte gerade diesen Heimatbrief (gemeint Dez.-Nr. mit Clausen-Orchester) der Witwe schicken, die von 69,— DM Fürsorge

lebt. Was tut man alles, wenn man in Not ist und kein Dach überm Kopf hat. Clausen selbst starb an Hungertypus, und Frau Clausen heiratete einen alten Rentner, um Wohnung zu haben, der aber vor ca. vier Jahren starb. Sein Erbe konnte sie nicht antreten, da sie zuviel Lastenausgleich hätte zahlen müssen. So blieb eben nur die Fürsorge, und durch Handarbeit verdiente sie sich etwas hinzu. Gerade kämpft sie beim Ausgleichsamt um die Anerkennung des Betriebsvermögens (Instrumente, Fachbücher, etc.) vielleicht könnte dieser Zeitungsartikel helfen!“

„Als letzter der „Mohikaner“ habe ich meine Zelte in Ostberlin abgebrochen und zog ins Schwabenland“, schreibt Heimatfreund Günter Schmidt aus Ludwigsburg, Siegesstr. 30, und setzt fort: „Die ganze Familie Schmidt (Bismarckstr. 5) ist nun in der Bundesrepublik beisammen. Ich bin der Sohn des Kaufmanns Otto Schmidt, der schon 1937 in Schneidemühl starb. Meine Mutter, Frau Klara Schmidt, hatte zwei Söhne und zwei Töchter. Mit Kindeskindern zählt die Familie 16 Köpfe, davon 9 Schneidemühler.“ Auf einen zweiten langen Brief kommen wir noch an anderer Stelle zurück.

Erstmeldungen gingen ein von: Bäckermeister Eduard Huse (Gartenstr. 13) aus Ratzeburg, Röpberg 10, DRK-Heim; Fritz Heinze, Berlin-Pankow, Görschstr. 34 I.; Oberregierungs- u. Schulrat Dr. Jervesmann, der im Anschriftenverzeichnis unter Jeroesmann aufgeführt ist; Paul Schornik (Feast. 108) aus Urbar-Koblenz, Kirchstr. 4; Tischlermeister Erwin Kühn (Schmiedestr. 90) aus Krefeld, Viktoriast. 101/03; Armin Illner (Bergstraße 10) aus Bochum-Gerthe, Frauenlobstr. 49; Walter Köpp (Johannisstraße 2 u. Gönner Weg 18) aus Düsseldorf-Derendorf, Frankenstr. 30. Fr. Lina Wollschläger (Königsblicker Str. 64) aus Duisburg, Königsberger Allee 93 u. Fr. Lydia Jepp (Konitzer Str. 23) Ackerstr. 12) aus Lübeck, An der Falkenwiese 10.

Den Wohnsitz verlegten: Ernst Kröling (Brauereistraße 32) nach Koblenz, Steinstr. 18a; Musiklehrerin Gertrud Hoppe nach Wuppertal-Barmen, Germanenstr. 39; BB-Sekr. Wilhelm Kantke (Grabauer Str. 13) nach Paderborn, Hermann-Kirchhoff-Straße 40 und Oberlokkführer Otto Rau (Königstr. 49) von Leipzig nach Kassel, Stifterstr. 5.

Zum Schluß unseres Gesprächs möchte ich unseren Blick noch einmal auf unsere ferne Heimat lenken und mit den so zeitnahen Worten unseres Heimatdichters Herybert Menzel schließen:

„Du bist das Land des Leidens, das niemals Ruhe fand.
Du bist das Land des Scheidens von Heim und Heimatland.
Du bist das Land des Ahnens, was einstnals unser war,
drum auch das Land des Mahnens zur Treue Jahr für Jahr.“

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

Wolfgang

Lieselotte

früher Deutsch Krone

früher Schneidemühl

Aus der alten Heimat erzählt

Das Märchen vom bösen Wolf von Rederitz

Großmutter erzählte uns Kindern immer viel von dem Wolf, der bei uns früher sein Unwesen getrieben hat. Er hauste hinter dem Großen Büssensee am faulen Fließ. Als er mal wieder großen Hunger hatte, machte er sich auf den Weg, um irgendetwas zum Fressen zu finden. Zuerst lief er durch das Büschenbrück zum Gröchelshof. Dort waren die Hühner aber alle eingesperrt und auch sonst nichts zu finden. So zog er mit knurrendem Magen weiter durch das Grasbruch zum Heidhof. Hier war auch noch alles eingesperrt, außerdem bellte Klawunns „Möppi“ ganz wild, daß der Wolf es vorzog, schnell weiter zu laufen. Er trabte weiter zum Klemm. An der Pilow entlang. Er wollte rüber zum „roten Strumpf“, aber das Wasser war so kaft, daß er lieber zum Dorf lief. So kam er zur Mühle. Des Müllers Sau war, von dem schönen Wetter verlockt, schon dabei, ihre Ferkel zu waschen. Es waren neun Stück, und die Sau hatte Mühe, alle in Ordnung zu halten. Dem Wolf lief das Wasser im Maul zusammen, als er die rosigen Ferkel sah. Er überlegte, wie er wohl eins davon bekommen könnte. Als er sah, was die Sau für Mühe mit der kleinen Schar hatte, ging er hin, grüßte freundlich und fragte, ob er wohl helfen könnte. Sie solle ihm aber dafür ein Ferkel geben. Der Sau war es recht und sie sagte zu dem Wolf: „Geh nur vorne auf den Steg, ich reich dir dann die Ferkel an und du kannst sie waschen.“ Der Wolf ging nun vorne an das

Wie es heute in Schloppe aussieht

Einen Brief aus Schloppe erhielt zum Jahreswechsel ein Heimatfreund im Bundesgebiet. Der in der alten Heimat noch wohnende Bekannte schreibt unter anderem:

Hier in Schloppe hat sich das Bild etwas verändert. Die Ruinen hat man beseitigt. Es wird auf mehreren Stellen



Ein Blick über die Altstadt, wie sie den meisten Heimatfreunden noch in Erinnerung ist. Links oben die neue Siedlung am Krumpohler Weg.



Nach tagelangen harten Abwehrkämpfen, die um die Stadt tobten, blieb dieses von der Altstadt übrig. Die Aufnahme erfolgte von der Königsberger Straße aus. Die Ruine im Vordergrund ist die Bäckerei und Gastwirtschaft von August Radicke.

gebaut, baufällige Häuser hat man ausgebessert oder abgerissen. Der Wasserspiegel der Seen und des Desselfließes ist auf 80 cm gesenkt worden. Dadurch sind Wiesen und alle anliegenden Grundstücke trocken geworden. Die Wassermühle von Witt hat keine Turbine mehr, sie läuft auf Strom. In den Dörfern und auf den Gütern können die heutigen Landwirte die Erträge nicht herausholen wie zu früherer Zeit. Es müßte ein Wunder geschehen, wenn sie sich in dieser Hinsicht bessern würden.

Hier und auch in anderen Bezirken herrscht zeitweise eine Hühnerkrankheit. Uns sind schon dreimal alle Hühner eingegangen. Man versuchte durch Impfen zu helfen. Die Hühner laufen nach dem Impfen ganz blöd umher und verlieren die Legekraft. Oeffnet man ein totgegangenes Huhn, so ist die Leber ganz gelb. Die Leute nennen die Krankheit Pumor, das heißt auf Deutsch Typhus. Dieses wurde vom Tierarzt bestätigt; damit war seine Weisheit zu Ende. Liebe Frau X! Sie haben doch in den langen Jahren sehr viel Erfahrungen gesammelt. Vielleicht können Sie uns einen Rat geben?!

Anfang Dezember war hier 5 Tage lang furchtbares Wetter. Sturm und Schnee beschädigten viele Dächer und andere Sachen. Eisenbahn und Autoverkehr waren stark behindert und fast lahmgelegt. Wir hatten bis 20 Grad Kälte und haben noch in der geheizten Stube gefroren. Solch ein Wetter habe ich noch nie erlebt.



Freudenfier, Neue Schule

Wasser. Die Sau gab ihm aber kein Ferkel, sondern einen Stoß, daß er in den Kolk fiel und lachte noch schadenfroh hinterher. Er wäre fast ertrunken, nur mit Mühe konnte er sich an das andere Ufer retten. Der Appetit auf Ferkelbraten war ihm jedenfalls vergangen. Er rannte zum Zikalas, dort legte er sich in das hohe Gras und ließ sich das Fell von der Sonne trocknen. Der Hunger trieb ihn aber bald wieder weiter. Vom Kückenberg gackerten die Hühner, die Schafe blökten, und er hoffte dort etwas zu erwischen. Dort aber hatte man wachsamer und bissiger Hunde, und der Wolf war froh, als er wieder mit heilem Fell wegkam. Er bummelte zum Bullenberg hinüber, da fiel ihm ein, daß am Seebruch meistens Mahlkes Stute mit ihrem Fohlen weidete. Vielleicht, daß er dort mehr Glück hatte. Er lief am Buschsee entlang zum Seebruch. Dort weidete, richtig, die Stute mit ihrem Fohlen. Der Wolf tat sehr freundlich, fragte, wie es geht und steht und ob das Fohlen auch artig wäre. Die Stute, die den Wolf sofort durchschaute, meinte, das Fohlen sei sehr ungezogen und der Wolf könne es gerne haben, nur müßte er ihr erst den Nagel aus dem Huf ziehen, den sie sich eingetreten hatte. Das wollte der Wolf machen. Als er sich voller Eifer bückte, schlug ihm die Stute mit dem Huf vor den Kopf. daß ihm Hören und Sehen verging. Die Stute aber lief mit ihrem Fohlen schnell nach Hause. Wie der Wolf sich aufgerappelt hatte, schlich er sich langsam zum Zigeunerbunnen am Wieseberg und kühlte sich erst mal seinen brummenden Kopf. Dann lief er weiter und kam am Seeende wieder in das Dorf. Ueber die Krähenortbrücke wollte er ins Kohlbruch, da kam ihm aber laut schreiend Klawunns Katze entgegen. Sie schrie: „Lauf, lauf, der Himmel

fällt.“ Der Wolf machte kehrt und rannte, was er konnte, in Richtung Tralöt. Der Katze war aber im Kohlbruch nur ein Kohlblatt auf den Kopf gefallen, und das hatte sie so erschreckt. Der Wolf, der schon bis zu den Heidekabeln gelaufen war, stand jetzt still und, da nichts weiter passierte, lief er wieder zurück ins Dorf. Am Lütteberg kam ihm so ein angenehmer Duft von frischgebackenem Brot in die Nase. Er ging dem Duft nach und kam zu Heidekrügers Backofen, der am Kossenberg stand. Da er sehr großen Hunger hatte, kroch er gleich in den Backofen und fing an zu fressen. Hinter dem Backofen hatte Heidekrüger seine Ziege angebunden, damit sie da fressen sollte. Die hatte den Wolf im Backofen verschwinden sehen. Sie bekam große Angst und meckerte ganz laut: „He-he-he Hedkrüge. Wolf sitt im Backauwe. He-he-he Hedkrüge. Wolf sitt im Backauwe!“ Die Bauern, die das hörten, kamen mit Knüppeln gerannt und wollten den Wolf totschiessen. Der Wolf hatte sich schon vollgefressen und konnte nicht mehr so schnell aus dem Backofen heraus, er verschluckte sich in seiner Angst und fing an zu husten. Er hustete so laut, daß der Backofen, der schon ziemlich baufällig war, einstürzte. Es gelang ihm, mit einem großen Satz hinauszuspringen. Die Bauern empfingen ihn mit Schlägen. Er kam aber doch durch und rannte über die Huwe, zum Flögedanz weiter durch die Raderang und Karittchen zurück zum Großen Büssen, wo er sich in den Büschen verkroch. Für lange Zeit ließ er sich im Dorf nicht mehr sehen. Die ganzen Leute von der Kossätenseite konnten vorläufig kein Brot mehr backen, bis der neue Backofen fertig war.

Maria Quintus geb. Mahlke aus Rederitz, jetzt (22a) Duisburg-Hamborn, Weseler Str. 121



Fastnacht ist nicht alle Tage

„Einst war die Fastnacht wohl durch die ganze Grenzmark Posen-Westpreußen verbreitet“, so heißt es in einem gereteten Buch unseres Ldm. Lehrer Erich Bleich aus Zützer, später Schneidemühl. Noch leben in der Erinnerung die Fastnachtssprüche, die bei den Heischegängen üblich waren. Im nördlichen Teil unserer Heimatprovinz war ein mundartliches Gedicht beliebt, das so begann:

'ck häbt venaume
D' Fastelauwen sin gekaume.
Herzensmutter höe,
Däh de Deeg to Gaë,
Muttst ui Schurback make,
Fleesch u Woost uck Kake.

In Zützer war es noch vor 30 bis 40 Jahren üblich, daß ärmere Kinder mit dem Spett, einem etwa 50 cm langen, gabelförmigen Holzspieß, Gaben erbitten gingen. Einer der dabei vorgetragenen Sprüche lautete:

Fastlabend ist hier,
einen Groschen zu Bier,
einen Groschen zu Speck,
dann geh' ich gleich wieder weg.

Humor ist - wenn man dennoch lacht!

Unser Rederitzer Landsmann Martin Tesmer, jetzt Rieseby (Kreis Eckernförde) sandte uns zur Fastnacht folgenden heiteren Beitrag:

Ich hab auf meiner Lebensfahrt
Mir immer viel Humor bewahrt.

Als ich geboren wurde, hat es geregnet, darum hatte ich auch gleich die Hosen naß. Meine Eltern bestanden aus zwei Personen, Vater und Mutter. Vater war sehr reich, hatte zwei Willen, einen guten und einen bösen. Wenn ich was ausgefressen, bekam ich immer den bösen zu spüren. In der Schule war ich bei den Lehrern so beliebt, daß mich jeder zwei Jahre in der Klasse behielt. Der eine konnte mich ganz besonders gut leiden. Wenn der nicht versetzt worden wäre, ging ich vielleicht heute noch in seine Klasse. Ich ging immer erst später, dafür durfte ich auch immer länger bleiben.

Einmal hatte ich eine Lehrerin. Da sollte ich auch mal wieder länger bleiben. Da sagte ich zu ihr: „Fräulein, ich bleibe schon hier, aber da soll es mir auch ganz gleich sein, was die Leute über uns beide reden.“ Einmal mußten wir Sprichwörter aufsagen. Ich sagte: „Ein Dummer kann mehr fragen, als zehn Kluge beantworten können.“ Da wurde ich gründlich überholt. Nun sollte ich ein anderes sagen. „Macht geht vor Recht“ antwortete ich. Da wurde der Schulrat geholt. Nun sollte ich dem ein Sprichwort sagen. Ich sagte: „Ein Unglück kommt nie allein.“ Der war ganz sprachlos über meine Klugheit.

Eine schöne Singstimme hatte ich. Einmal sagte der Lehrer, wenn ich singe, das hört sich so an, als wenn eine Wassenleitung geplatzt ist. Darauf war ich sehr stolz. Ich wollte auch Opersänger werden. Mal mußten wir Fremdwörter übersetzen. Man fragte: „Was ist der Unterschied zwischen nominal und definitiv?“ Ich erklärte: „Wenn ich sage, Du bist ein Schafskopp, dann ist das nominal; aber wenn Du wirklich ein Schafskopp bist, dann ist das definitiv.“ Einmal sollte ich einen Satz bilden, in dem das Wort ‚einfältig‘ vorkommt. Ich sagte: „Herr Lehrer, unter Ihrer Nase hängen zwei Tropfen, ‚ein-fällt-dich!‘“ Einmal

beim Rechnen wurde ich gefragt: „Wieviel ist $2\frac{1}{2} \times 3$?“ Ich sagte: „Genau weiß ich es nicht; aber viel ist es nicht.“ Mit den Kenntnissen flog ich aus der Schule raus. Zuerst sollte ich Schuster werden, weil ich einen Leistenbruch hatte. Wurde aber dann doch zuerst in einer Apotheke angestellt, als — Brechmittel, auch zum Abführen. Als ich da wieder rausflog, kam ich zu einem Fleischer in die Lehre. Zum Fleischermeister Eisbein. Einmal machten wir Wurscht. Da sagte ich: „Meister, wenn das rauskommt, was hier rein kommt, dann kommen Sie nicht mehr raus.“ Ein andermal wollten wir einen Ochsen schlachten. Da gab mir der Meister einen Hammer und sagte: „Wenn ich nicke, schlägst Du zu.“ Dann hat er auch genickt und ich schlug zu. Aber nachdem hat er nicht mehr genickt. Ich flog raus und kam zum Bauern Krause. Man nannte ihn Nußbaum-Krause, weil noch mehr Krauses im Dorf wohnten. Darüber hat er sich geärgert, und er hackte den Nußbaum ab. Seitdem nennen sie ihn. der abgehackte Nußbaum-Krause. Einmal wurde dort der Storch erwartet. Weil da schon ein ganzes Haus voll abgehackten Nußbaum-Krauses waren, war der Bauer gar nicht so erfreut über den Zuwachs. Da kommt die Storchentante raus und sagte: „Bauer, es ist ein Junge da.“ Da sagt er ganz unwillig: „Meinetwegen auch noch zeh.“ Nach einer Weile kommt Mutter Griebusch wieder raus und meldet: „Bauer, es ist noch ein Junge da.“ Da sagt er ganz kleinlaut: „Der liebe Gott wird doch wohl Spaß verstehn.“ In der Zeit des tausendjährigen Reiches hatte ich einen Papagei, der schrie immer: „Raus mit Hitler, nieder mit den Nazis!“ Davon hörte die Polizei. Ich wurde angezeigt und zum Beweise sollte der Papagei ins Gericht gebracht werden und dort die Schreie ausstoßen. In meiner Angst erzählte ich dies dem Pfarrer. Der sagte: „Nehmen Sie meinen Papagei vor Gericht, der sagt das nicht.“ Das tat ich auch. Dieser Papagei war nun vor Gericht ganz still, meldete sich nicht. Um ihn nur zum Sprechen anzuregen, schrie man ihm immer lauter zu: „Raus mit Hitler, nieder mit den Nazis.“ Und als man ihm dies immer heftiger zuschrie, sagte der Papagei mit einmal ganz ruhig: „Gott geb es.“ So entging ich noch einmal der Gestapo. Ich wurde daraufhin entnazifiziert in Gruppe V eingestuft, was so viel heißt als erblich nicht belastet. Auf der Flucht kam ich zuerst in die sogen. DDR. Dort wurde ich, da ich im Leben schon öfter rausflog, Flugzeugführer.

Eines Tages flog ich mit Ulbricht und Grotewohl nach Moskau. Unterwegs sagte Ulbricht, wenn ich jetzt lauter Zigarren abwerfen würde, würde ich die ganze Männerwelt hinter mir haben. Darauf sagte Grotewohl, wenn ich lauter Schokolade abwerfen würde, würde ich die ganze Frauenwelt hinter mir haben. Ich sagte darauf: „Wenn ich sie jetzt beide abwerfen würde, hätte ich die ganze Ostzone hinter mir.“ Ein andermal flog ich wieder mit Wilhelm Pieck nach Moskau. Unterwegs hatte Pieck ein Bedürfnis. Das Flugzeug, schon alt, hatte keine Austrittsmöglichkeit. Ich gab ihm den Rat, den Hut zu benutzen und nachher runter zu werfen. Das tat er denn auch. Nun wollte sich Pieck in Moskau einen neuen Hut kaufen. Die Verkäuferin im Geschäft machte Schwierigkeiten und sagte: „Ja, das ist nicht so einfach hier in Moskau, einen Hut zu kaufen.“ Da sagte Pieck: „Na, ich bin Wilhelm Pieck und muß doch einen Hut kaufen können.“ „Pieck — Pieck“ — antwortet die Verkäuferin, „Pieck abgestürzt, hat man gefunden Hut mit Gehirn.“ Einmal war ich auch zu einer Festlichkeit der „demokratischen Regierung“ geladen. Es ging hoch her. Zuerst wurde eine Operette gespielt mit dem hochklingenden Titel: Friedolin, der erblich Belastete, oder Bazillen, Mord und Fuseldunst oder der Mord in der Eiergasse und was beißt mich da. Eine schaurige Tragödie, die sich bei Zwickau mal zugetragen hat. Da mußte ich auch einmal heraus und suchte das „Häuschen“ mit dem ausgeschnittenen Herzchen in der Tür. Daran hing eine Tafel mit den Buchstaben: S. E. D. Auf meine Frage, was das zu bedeuten hätte, sagte man mir, das heißt „Sitzt einer drauf“. Da ging ich weiter. An der nächsten Tür war wieder ein Schild mit den Buchstaben „K. P.“. Man sagte mir wieder auf meine Frage, das heißt: „Kein Papier“. Dann habe ich das Suchen aufgegeben, es war auch sowieso zu spät. — Das waren so meine Erlebnisse. Damit wünsche ich allen Lesern frohe Fastnachtstage.

Zu Fastlauenwend sollt Ihr fröhlich lachen,
daß Euch alle Knochen krachen!



WIE EINST „DUMMHEITEN DER WOCH“

Mit diesen humorvollen Erinnerungen möchten wir die einst in Deutsch Krone so beliebt gewesenen „Dummheiten der Woche“ neu beleben, wie sie noch vielen unserer Landsleute aus der alten Heimat in Erinnerung sind.

„Kroner Bier kommt nach . . .“

Es war noch „die gute alte Zeit“, als bei Bauernhochzeiten im Osten das ganze Dorf mitfeierte, Deutsch Krone noch seine eigene Brauerei hatte und die Motorisierung noch in den Kinderschuhen steckte. Der Telefondienst schloß damals auch noch geruhsam um 7 Uhr abends in den Landgemeinden.

Man muß sich dessen erinnern, wenn man die kleine bierselige Geschichte verstehen will. War da in Sagemühl eine große Bauernhochzeit im Saal der Gastwirtschaft, es ging hoch her, und man prostete sich kräftig zu. Plötzlich, um die Mitternachtsstunde, erscholl von der Theke der Ruf: „Das Bier ist all!“ Was tun? Bald erbat sich ein Hochzeits Teilnehmer, wohl hauptsächlich ob seines Brummschädels an die frische Luft zu kommen, nach Deutsch Krone zu laufen und für neuen Stoff zu sorgen. Doch die durstigen Seelen warteten vergebens.

Stunde um Stunde jedoch verrann.

Es kam aber kein Bier und auch kein Mann!

Dies wurde den Hochzeitem ängstlich, und zwei Mann rannten los, um den Vermißten zu suchen. In die Höhe der Sagemühler Fichten hörten sie ein Schnarchen im Chausseegraben. Sie rüttelten den Schläfer wach, der nur noch lallte: „Kroner Bier kommt nach!“ Als man ihn glücklich auf die Beine gestellt und unter die Arme genommen hatte, da erfuhr man erst, daß der „Bierholer“ Deutsch Krone gar nicht erreicht, sondern unterwegs selig eingeschlafen war.

Der General und der Rekrut

Eine Deutsch Kroner Ldm. erlauchte einst auf der Fahrt Deutsch Krone — Schneidemühl ein soldatisches Gespräch zwischen General Gerstenberg (Neu-Preußendorf) und dem damaligen Oberleutnant Jürgen von Bernuth (Kessburg). Dabei erzählte der General u. a. folgendes heitere Erlebnis: „Hatte ich da in Berlin einen Rekruten angehalten, der mich nicht begrüßt hatte. ‚Warum grüßen Sie nicht?‘ fragte ich den Soldaten. Antwort: ‚Habe Sie nicht gesehen, Herr General. — Immer die alte Ausrede. ‚Was sind Sie denn im Zivilberuf?‘ ‚Generaldirektor, Herr General!‘ — ‚Was würden Sie tun, wenn Sie einer Ihrer Angestellten nicht grüßen würde?‘ ‚Ich würde ihn fristlos entlassen...‘ Darauf der General: ‚Ja, aber den Gefallen kann ich Ihnen leider nicht tun!‘“

Die schnell beschaffte Rehleber

Es saß da wieder einmal bei Karl Leitzke im „Deutschen Haus“ zu Deutsch Krone der Stammtisch beisammen. Außer dem Wirt selbst Paul Rohbeck, Otto Semrau, Walter Thielemann u. a. m. Plötzlich verspürte man das berühmte Rühren in der Magengegend. Und einer der Getreuen sagte: „Ich würde sonst etwas geben, wenn ich wieder einmal Rehleber essen könnte. Ich setze 100 Mark aus, wenn bis 7 Uhr die Leber hier auf dem Tisch liegt!“ Dies hatte er nicht umsonst gesagt. Kurz darauf fuhren Leitzke und Thielemann mit Schwung zum Tor hinaus nach Wissulke, und es dauerte gar nicht lange, da war das Reh auf der Beckmannschen Jagd schon erlegt. Freudestrahlend kamen beide Jäger zurück und überbrachten die Beute. Und der leichtsinnige „Wettbruder“ sagte zum Schluß seufzend: „So gute Leber habe ich lange nicht gegessen, aber auch nicht so teure!“

Das Mißverständnis

„Die deutsche Sprach ist eine schwere Sprach!“ ... Wie soll man beispielsweise den Unterschied zwischen „der Mangel“ und „die Mangel“ einem Ausländer beibringen? Aber auch unter den Deutschen gibt es zuweilen Begriffsverwechslungen. Hatte da in einer Kreisgemeinde des Deutsch Kroner

Landes sich ein Lehrer bei Landrat Rotzoll darüber beschwert, daß in dem hundert Jahre alten Schulhaus die Haus haltungsgegenstände auf dem Boden stark der Witterung ausgesetzt seien. Prompt beauftragte der Landrat den zuständigen Gemeindevorsteher, sofort den Mangel abzustellen.

„... Mangel abstellen“, gab dann auch der Dorfgewaltige an seinen Gemeindevorsteher weiter. Und siehe da! Am anderen Morgen stieg dieser mit zwei handfesten Männern auf den Hausboden der Schule und holte die Wäschemangel herunter auf den Hof. Als die erstaunte Lehrersfrau diesen Transport sah, stürzte sie aus der Küche und fragte den Gemeindevorsteher, wer dies angeordnet habe. Kurze Antwort: „Der Gemeindevorsteher befahl mir — Mangel abzustellen!“

„Studieren Sie Jauchologie?“

Ein stadtbekannter Bauschüler war in Deutsch Krone ein Studierender namens Fiedler. Er war es, der seinen Kameraden studentischen Komment beizubringen suchte. Und wirklich, alles tanzte nach seiner Pfeife, ob er mittags mit seiner ganzen Klasse im Gänsemarsch bei Haedke Brötchen einkaufen ging, oder ob er richterliche Entscheidung beantragend mit Schlippenfrack und großer Nelke im Knopfloch mit den Seinen den Gerichtssaal bevölkerte. Und die „Meute“ summte vor sich hin: „Doch die Strafmantelträger zahlen unsere Väterchen.“ Immer war der gleiche Scherz in der Kolonne. Und dazu kamen natürlich die zahlreichen Streiche der „Baugewerker“.

Als nun Fiedler sein Studium in Deutsch Krone beendet hatte, machte er höchst offiziell bei den Leitern der anderen Schulen Abschiedsbesuche. So kam er auch zum Direktor der Landwirtschaftsschule, der ihn leutselig fragte: „Was werden Sie nun weiter tun, Herr Fiedler? Werden Sie anderwärts noch weiter studieren?“ Antwort: „Ganz recht, Herr Direktor, ich dachte vor allem an Jauchologie!“

Eine Fuhre „Hahnenmist“

In einer feuchtfrohlichen Gesellschaft in Stieglitz (Netzkreis) wettete in vorgerückter Stunde ein Schneidemühler Gastwirt mit seinen Kumpanen darüber, daß er dem hundert Mark zahlen werde, der ihm eine Fuhre „reinen Hahnenmist“ anfahren werde. Und wirklich, eines Tages hieft vor seinem Haus ein Gespann mit besagtem Dünger. Als aber der Kutscher abladen wollte, kam der so Bedachte ganz aufgeregt vor die Türe, stochelte mit der Mistgabel durch die Fuhre und sagte: „Das ist ja Hühnermist. Ich habe ausdrücklich den Dung von Hähnen verlangt. Den hier nehme ich nicht.“ Und was blieb dem Fuhrmann anders übrig, als sein Gefährt unverrichteter Sache wieder heimwärts zu lenken. Diesmal hatte ein Witzbold die anderen genarrt.

Reise nie incognito!

Als der verstorbene Landrat Dr. Rick sein neues Amt in Deutsch Krone gerade erst angetreten hatte, hegte er den lebhaften Wunsch, seinen Kreis erst einmal ganz incognito kennenzulernen. So wurde ein geheimer Besuch der beiden Städte Tütz und Schloppe unternommen. Ganz zwanglos bewegte sich der neue Kreisverwalter in einem Tützer Lokal und begann gerade in seiner rheinischen Art sich mit einigen Gästen zu unterhalten. Da tat sich die Tür auf und herein spazierte der ganze Magistrat, der Bürgermeister an der Spitze, die Stadtverordneten und sonstige Honoratioren. Ehe der Überraschte sich fassen konnte, war er Mittelpunkt einer herzlichen Begrüßungsszene. Doch was in Tütz nicht gelang, so dachte er wohl, könnte in Schloppe Wirklichkeit werden. Aber wer beschreibt das Erstaunen des frisch gebackenen Landrats, als sich auch in diesem Städtchen die gleiche Zeremonie wiederholte. Daraufhin soll Dr. Rick nie mehr incognito gefahren sein. — Bleibt nur die Frage, wer von seinen Leuten nicht dicht gehalten hat. Wir kennen eine Spur und einen Namen ...



Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (33. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Kilian, Irmgard, verh. Bösch (Brauerstraße 28) Hannover - Herrenhausen, Dangerstr. 3
- Kilian, Lothar (Schmiedestr. 17, Stadt-Verm.-Insp.) Wieringen, Kr. Hildesheim
- Kilian, Martha (Brauerstr. 28) Greven, Gut Nieland 19, Kr. Münster-Land
- Kilian, Minna (ohne Ang.) Dortmund, Burgunder Straße 7
- Kilian, Peter (ohne Ang.) Waltrop, An der Kuhburg 4
- Kilisch, Erna (Gartenstraße 24, Verk.) Wollbergen, Siedlung 223, üb. Burgdorf
- Killmann, Marie (Eichblattstr. 1, Studienrätin), Dörverden, Kreis Verden/Aller
- Kiliath, Hedwig, wieder verh. Quade Hasselort 10) Liepgarten, Kr. Ueckermünde, Ueckermünder Straße 69
- Kimme, Dr. Fritz (Landgerichtsrat) Bremen, Siebwall 12
- Kimmer, Elfriede (Jastrower Allee 40) Oberhausen, Kettenberg 40
- Kimmer, Herbert (Tannenweg 1, Tischlermeister) Bederkesa b. Wesermünde, Berghorn 5
- Kimmer, Klaus (Tannenweg 1, Fernschreiber) Bremen, In den Oberkämpfen 36/38
- Kimmer, Wilhelm (Jastrower Str. 12), Wesermünde-Lehe, Bickmerstr. 56
- Kimp, Ingrid, verh. Pipping (Jastrower Allee 45) Bad Homburg (Obertaunus), Hügelstraße 3
- Kind, Horst (ohne) Hemmerde üb. Unna (Westf.), Dreihäuser 5
- Kind, Irmgard (Güterbahnhofstr. 4) Alt-lünen, Urnenfeld 6
- Kind, Leokadia, wieder verh. Tasche (Güterbahnhofstraße 4) Waltrop, Kr. Recklinghausen, Waldweg 10
- Kind, Margrid (ohne, kfm. Angest.) Hernten, Kr. Recklinghausen, Vitustr. 20, Kinderheim
- Kind, Willi (Alte Bahnhofstr. 17, Techn.) Bündheim, Kreis Wolfenbüttel, Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 34
- Kindel, Hermann (Friedrichstraße 19a) Dortmund, Arminiusstraße 3a
- Kindermann, Erika (Königsblicker Str. 99) Bielefeld, Weststr. 72
- Kindt, Johannes (Boelkestr. 6) Hamburg 34, Lehmkoppel, Alsterweg 57
- Kindt, Wilford (Boelkestraße 6) Neu Wulmstorf über Harburg, Boedenheider Weg 47
- Kinkel (ohn Ang., Reg.-Oberinsp.) Hannover, Polizeipräsidium
- Kinner, Charlotte (Fürsorgerin, Forsth. Schönfeld) Rostock, Schillerplatz 11
- Kinzel, Hans (Gartenstr. 31, Stadt-Insp.) Osternohe Nr. 43 über Lauf (Pegnitz)
- Kiora, Arthur (Marktplatz 2) Alstedde-Altünen, Kr. Lüdinghsn., I. Drubbel 5
- Kiora, Arthur jun., Lünen-Stadt, Gatermeurer-Str. 255
- Kiora, Frieda, verh. Schultz (Marktplatz 2) Lünen (Westf.), Deraer Str. 98
- Kipf, Charlotte, verh. Arndt (Schlachauer Str. 7) Neuß/Rhein, Hafenstr. 31
- Kipf, Edith (ohne) Düsseldorf - Heerdt, Krefelder Straße 89
- Kipf, Karl (Schlochauer Str. 7) Bitterfeld, Leninstr. 15
- Kipke, Hugo (Sedanstr. 9) Pfarrkirchen, Eggenfeldener Straße 28
- Kipper, Emil (Eichberger Str. 31), und Kipper, Erich (Königstr. 42, Elektro-Techn.) Neuenkirchen (Kreis Wiedenbrück), Langestr. 101
- Kipper, Gertrud (Königstr. 65) Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 17 III.
- Kirche, Manfred (ohne Ang.), Heiligenstedten üb. Itzehöhe (Holst.) Landesjugendheim
- Kirchewitz, Max (Werkstättenstr. Bar. 6) Anklam, Kleiner Wall 13
- Kirchner, Ilse (Schrotzer Str. 51) Reinbek (Bez. Hamburg), Bismarckstr. 8
- Kirchhoff, Charlotte (ohne Ang.) Cappel Kr. Marburg, Umgehungsstraße 57
- Kirchhoff, Fr., geb. Manske (ohne) Berl.-Niederschönhausen, Uhlandstr. 8
- Kirchhoff, Edeltraud (Tucheler Str. 42) Braunschweig, Ackerstr., Bar. 16, Ledigenheim
- Kirchhoff, Emma (Schützenstraße 139) Flensburg, Apenraderstr. 17
- Kirchhoff, Fritz (Schützenstraße 179, Autschloss.) Döbeln (Sachs.), Jakobikirche 4
- Kirchhoff, Kurt (ohne) Kästorf 34, über Gifhorn
- Kirchhoff, Leo (Schützenstr. 78, Fabrik-Arb.) Stade (Elbe), Thumerstr. 32
- Kirchhoff, Margarete (Zeughausstr. 16) Bad Schwartau, Riesebusch 2
- Kirchner, Eugen (Wiesenstr. 11, Forchtenberg, Kr. Oehringen, Schulstr.
- Kirchner, Julius (Wiesenstr. 11a, Pol-Wachtmeister.) Holzerode bei Nörten, Haus 21
- Kirchner, Walter (ohne, Techniker) Kleinmachnow b. Berlin, Bannwald 4a
- Kirsch, Jakob (Gönnner Weg 97) Hilden, (Kr. Düsseldorf-Mettmann), Hafstr. 79
- Kirsch, Katharina (Gönnner Weg 97), Hilden, Kr. Düsseldorf-Mettmann, Benrather Straße 49 a
- Kirschbaum, Erika (Plöttker Straße u. Zeughausstr. 14) Altersheim Güterfelde, Post Stahnsdorf, Feierabendheim „Heimat“
- Kirschbaum, Fritz, Lehrer, ohne Ang.) Breitenbach-Schule in Wetzlar
- Kirschbaum, Herbert (Uhren, Zeughausstr. 14) Beelitz-Stadt, Kirchplatz 3
- Kirschbaum, Johannes (Königsblicker Str. 116) Düren, Goebenstr. 47
- Kirschbaum, Luise (Jastrow. Allee 100) Spornitz b. Parchim, Hufestr. 23 bei Möller
- Kirschbaum, Willy (Gartenstr. 39, Oberlokkführer) Tiengen (Oberrhein), Schiefelstraße 1 oder Fahrgasse 7
- Kirschenlohr, Käthe (Bismarckstr. 11) Coburg (Bayern), Rosenauer Str. 7
- Kirschke, Erich (Ackerstr. 17) Reckentin. Kreis Grimmen
- Kirschke, Gertrud (Ackerstr. 17) Stralsund, Diebssteig
- Kirschhoff, Otto (Breite Straße) Berlin-Niederschönhausen, Uhlandstr. 8
- Kirscht, Luise (ohne Angaben, Gemeinde-Schwester) Bobingen (Kr. Schwabmünchen), Schloßberg I
- Kirscht, Max (Lange Str. 29, Lehrer), Gehlenbeck 6, Kr. Lübbecke (Westf.)
- Kirse, Erich (ohne) Birgel (Kr. Düren), Bachstr. 11
- Kirstein, Käthe (Albrechtstr. 52) Rendsburg, Richthofenstr. 40
- Kirstein, Katharina verh. Woelk (ohne Ang., Aerztin) Erlangen, Buchenhofer Weg 17
- Kirstein, Kurt (Wiesenstraße 35, Oberbaurat) Braunschweig - Völkenrode, Saarstraße 151
- Kirstein, Paul (ohne Ang.) Putlitz in Mcklbg., Karstädterstraße 1
- Kirstein, Rudolf (Küddowstraße 57, Mühlenbesitzer), Dülmen/Westfalen, Lüdinghauser Straße 119
- Kirstein, Susanne (Ringstr. 39), Immenbeck üb. Buxtehude, Bz. Hamburg
- Kirstein, Wilhelm (Koschützer Str. 11), W 16-4 th Ave, Spokane 4, Washington, USA
- Kischel, Paul (Friedrichstraße 33, Kfm.), Münster-Stadt, Scheffer-Boichorst-Straße 16
- Kischkel, Elfriede (Ringstr. 46, Musiklehrerin), Borgholzhausen, Klingebogenstraße 15
- Kihsmann, Wilhelm (Plöttker Str. 1, Oberzollinsp.), Bremen, Hastedter Heerstraße 187
- Kitlas, Anny (Tucheler Str. 6), Bonn-Stadt, Schlegelstr. 12
- Kitlas, Erich (Tucheler Str. 6, Red. „Grenzwacht“), Hamburg, Abendrothweg 50
- Kitlas, Erich (Tucheler Str. 6, Postinsp.), Köln-Niehl, Meckenicher Str. 129
- Kitt, Herta (Wilhelmstr. 6), Bonn, Lehnweg 13
- Kittel, Erna (ohne), Bochum - Riemke, Am Gartenkamp 35
- Kitzing, Fr., verw. Wagner (Sandsee), Ratingen b. Düsseldorf - Homber Str. 58
- Kitzmann, Brigitta (Bromberger Str. 46 und Neue Bahnhofstr. 11), Recklinghausen-Stadt, Overbergstr. 90
- Kitzmann, Elli, wiederverh. Scheer (Königstraße 52), Alt Duvenstedt b. Rendsburg
- Kitzmann, Gertrud (Bromberger Str. 46 und Neue Bahnhofstr. 11), Niederflorstadt, Kr. Friedberg/Hessen, Heinstraße 6
- Kitzmann, Wilfried (Hauptbahnhof), Wattenscheid, Buchenstraße 5
- Klupel, Hans (Gartenstr. 31, Stadtsekr.), Osternohe, Kr. Lauf/Bayern, Innsbrucker Straße 20
- Klabuhn (Paulstr., Fleischermeister), Düsseldorf-Reisholz, Döberitzer Str. 13
- Klabunde, Julius (Breite Straße 39), Oppenheim, Kr. Mainz, Mainzer Straße 104
- Klatte, Willi (Königstraße 32, Kfm.), Berlin-Zehlendorf, Mörchinger Str. 75
- Klauber, Anna (Mittelstr. 7), Sievershausen, Kr. Burgdorf/Hann.
- Klauke, Anna (Hasselstr. 5), Burbach, Kr. Siegen, Feldstr. 6
- Klauke, Erich (Hasselstr. 5, Maler), Haldensleben, Stendaler Str. 19
- Klauke, Ilse, verh. Foth (Hasselstr. 5), Burbach, Kr. Siegen, Steinhardt
- Klauke, Hugo (ohne Ang.), Kiel, Hamburger Chaussee 207
- Klaus, Erika (Koschütz), Wanne-Eickel, Hauptstr. 208
- Klaus, Günter (Mühlenstr. 9), Essen-Steele, Eschenburgstr. 15
- Klaus, Ruth (ohne), Waren-Müritz, Goethestr. 52
- Klausen (früher Krajewski), Bruno (Bergstr. 4 und Wiesenstr. 6, Reg.-Amtm.), Bonn-Süd, Schüllerweg 14
- Klausenberg, Wilhelm (Ringstraße 23, Dipl.-Landwirt), Hörste Nr. 18 über Detmold
- Klawiter, Olga (Berliner Str. 105), Diez (Lahn), In der Aue 9
- Klawitta, Hulda (Königsblicker Str. 178), Stendal, Wittenbergstr. 1
- Klawitter, Arthur (Königsblicker Str. 26), Opherdicke üb. Unna/Westf., Ostendorfstr. 29
- Klawitter, Emma (ohne Ang.), Schwerin, Bismarckstr. 89
- Klawitter, Dr. Erich m. Sohn Dr. Erich, Tierarzt (Danziger Platz 5, Veterinär-rat), Hunden b. Winsen/Luhe
- Klawitter, Fritz (Uscher Str. 3), Kaiserslautern, Wolfsangel 21
- Klawitter, Georg (Bismarckstr. 52, Kfm.), Hannover-Linden, Hennigestr. 11

- Klawitter, Günther (Danziger Platz 5), Dortmund, Strückedestr. 183
- Klawitter, Herbert (Goethering 52, bzw. Klopstockstr. 14), Schwerin, Robert-Beltz-Str. 33
- Klawitter, Herbert jun. (Goethering 52), Waltrop-Recklinghausen, Imbuschstraße 5
- Klawitter, Herbert (Johannisstr. 4), Bremen-Blumenthal, Am Dillenkamp 9
- Klawitter, Hildegard (Goethering 52), Waltrop-Recklinghausen, Provinzialstraße 19
- Klawitter, Ida (ohne Ang.), Stendal, Breite Str. 7
- Klawitter, Josef (Johannisstr. 4), Stendal, Arnimerstr. 11 b
- Klawitter, Karl (Bergenhörster Str. 19), Schwerin i. Mcklbg., Robert-Beltz-Straße 19
- Klawitter, Lucia (Markt 3), Sassen, Post Loitz, Kr. Grimmen
- Klawitter, Margarete (Bismarckstr. 10), Dortmund, Düsseldorf Str. 31
- Klawitter, Margarete, verh. Waack (Kolmarer Str. 3), Hamburg-Sülldorf, Op'n Hainholdt 21 g
- Klawitter, Margit (Bismarckstr. 52), Hannover-Döhren, Bernward 37
- Klawitter, Margot, verh. Vielhaber (Goethering 52), Der-Erkenschwick, Kr. Recklinghausen, Kantstr. 16
- Klawitter, Marzellus (Hasselstr. 3, Schmied), Stendal, Breite Str. 7
- Klawitter, Paul (Grabauer Str. 7, Pol.-Hpt. - Wachtmeister), Essen, Eiserne Hand 7
- Klawitter, Richard (Rüster Allee 24), Wusterhausen/Dosse
- Klawitter, Walter (Johannisstr. 4), Bremen-Farge, Heinrich-Steffen-Straße 16
- Klawitter, Werner (ohne), Schwerin i. Mcklbg., Robert-Weltz-Str. 33
- Klawitter, Willi (Konitzer Str. 26, Tischler), Elmshorn, Reeperbahn 16
- Klawohn, Käthe, verh. Gültzow (Plöttker Str. 10), Neustadt i. Holst., Kremper Weg 21
- Klawohn, Kurt (Saarlandstr. 21, Angest.), Kiel, Muhliusstr. 73
- Klawon, Konrad (ohne Ang.), Solingen, Lützowstr. 20 B.H.
- Klawonn, Reinhard (Forsthaus Grünthal), Schaafheim üb. Dieburg
- Klawunn, Charlotte, verh. Kern (Roonstr. 8), Düren/Westf., Kölnstr. 2
- Klawunn, Gerhard (Bromberger Str. 15), Marnitz-Mosten i. Mcklbg.
- Klawunn, Maria (Thorner Straße 2), Hannover-Linden, Alleeweg 7, St.-Godehardi-Straße
- Klawunn, Paul, Konitzer Str. 3), Beuel Kr. Bonn, Zeeslar, Hauptstr. 7
- Klebe, Käthe (Sedanstr. 2, Kontoristin), Hamburg-Fuhlsbüttel, Alsterkrug-Chaussee 399
- Klebs, Frieda (Martinstraße 24), Celle, Hann., Heerstr. 2
- Kledzik, Anna (Brunnenstr. 4), Berlin-Ludwigfelde, Rathenastr. 11
- Kledzik, Gertrud, verh. Seelige (Sedanstraße 12), Bielefeld, Ludwig-Heite-Straße 13
- Kledzik, Johann (Königsblicker Str. 64, Bäckerstr.), Berlin-Steglitz, Leydenallee 91
- Kledzik, Johannes (Selgenauer Str. 9), Bremen, Am Walter-See 2
- Kledzik, Leo (Sedanstr. 12, RB-Gehilfe), Lübeck, Rübenkoppel 11
- Kledzik, Leo (Krojanker Str. 72, Klempner), Berlin-Wilmersdorf, Koblenzer Straße 2
- Kledzik, Mathilde (Krojanker Str. 60), Hecklingen, Kr. Emmendingen/Baden, Hauptstr. 74
- Kleemann, Auguste (ohne), Kosebade, Kr. Parchim
- Klehment, Gregor (Immelmannstr. 12), Leipzig W 33, Am Anger 5
- Klei, Elisabeth (Tuchler Str. 26), wieder verh. Dürbaum, Fürstenberg/Havel, Breitscheidstr. 11
- Klei, Georg-Hermann (ohne, Schweitzer), Bochum-Beltenkamp, Im Lottental 3
- Klein, Alwin (Amselweg 4, Hilfsweichenwärter), Wattenscheid, Günningfelder Str. 5
- Klein, August (Krojanker Str. 107), Boich-Leversbach Nr. 70 über Düren
- Klein, Dankwardt (Gartenstraße 24 II), Uesen üb. Verden/Aller, Feldstr. 207
- Klein, Elisabeth (Breite Str. 41), Mannheim-Rheingau, Gr. Kirchenstr.
- Klein, Erna, verh. Backhaus (Bergstr. 2), Hamburg-Wellingbüttel, Farmsener Straße 20
- Klein, Hildegard (Gartenstr. 24 II), Achim üb. Verden/Aller, Bremer Straße 81
- Klein, Horst (Güterbahnhofstr.), Mö.-Gladbach, Anna-Kirch, Str. 40
- Klein, Joh. (Finanzamt), Pirna i. Sachsen, Finanzamt
- Klein, Johannes (Gartenstr. 24, Schriftsetzer), Bremen, Neuenburger Str. 19
- Klein, Paul (Güterbahnhofstraße 4), Verden/Aller, Lönsweg 8 d
- Klein, Paul (ohne), Datteln/Westfalen, Sutumer Str. 18
- Klein, Richard (ohne), Steinheim/Main, Offenbacher Landstr. 3
- Klein, Robert (ohne), Bremen-Aumund, Dr. Nautig-Str. 16
- Klein, Ursula (Hindenburgplatz 10), Bonn, Glückstr. 10
- Kleina, Josef (Immelmannstraße 6), Thoren-Celle, Heidehof
- Kleinau, Gudrun, verh. Henheik (Albrechtstr. 6), Schwüblingsen üb. Lehrte, Schule
- Kleinau, Ruth (Albrechtstr. 16), Wernigerode, Bismarckstr. 21 II
- Kleinbohgardt, Margarete (Königsblicker Str. 136), Duisburg-Meiderich, Bahnhofstr. 136
- Kleine, Augusta (Bismarckstr. 8), Büren/Westf., Im Lustgarten 8
- Kleiner, Ursula (Königstr. 17), Marnitz i. Mcklbg., Kr. Parchim, Pfarrhaus
- Kleinert, Dr. Edgar (ohne, Zahnarzt), Dresden N 52, Rigaer Str. 16
- Kleinert, Heinz (Immelmannstraße 6), Schöningen üb. Helmstedt, Wilhelmstraße 10
- Kleinert, Lieselotte (Gönnner Weg 89), Kiel, Kronshagener Weg 42 II
- Kleinert, Otto (Zeughaustr. 4, Krim-Sekr.), Bleckede/Elbe, Lauenburger Straße 7
- Kleinfeld, Rosa (Roonstr. 1), Velten bei Berlin
- Kleinhauss, Edith, verh. von Kries (Eichblattstr. 3), Düsseldorf, Arnoldstraße 20
- Kleinhauss, Karl (Eichblattstr. 3, Bauunternehmer), Neuß/Rh., Floßhafenstraße 3 oder 12
- Kleinke, Karin (Ackerstr. 7), Grothe üb. Bersenbrück, Gemeindehaus
- Kleinke, Margarete (Brauerstr.), Berlin-Mariendorf, Lankwitzer Straße 8 bei Drescher
- Kleinke, Willy (Ackerstr. 7), Duisburg-Hamborn, Schillerstr. 85
- Kleinschmidt, Hermann (Mittelstr. 4), Heidelberg, Krähenweg 56
- Kleinschmidt, Carl-H. und Maria (Tanzschule und Foto, Posener Str.), 7011 Long-Drive, Houston 17 Texas, USA
- Kleist, Adolf (Buddestr. 1), Berlin-Neukölln, Brückenstr. 6
- Kleist, Hans (Ackerstr. 17), Frankfurt-Main, Wallauer Str. 2 a
- Kleist, Erika (ohne), Neuenkirchen 125, Kr. Wiedenbrück bei Schlüter
- Kleist, Hans (Breite Str. 2, Kfm.), Hannover, Haltenhoffstr. 226
- Klemann, Edeltraut (Stadtberg) Hannover, Warstr. 18
- Klement, August (Brauerstr. 17), Fulda, Löherstr. 1
- Klement, Emil (Grabauer Straße 17), Wieslet, Kr. Lörrach, Haus I B Lager
- Klement, Eveline (Plöttker Straße 55, Schwester), Mannheim, Städt. Krankenhaus
- Klement, Hedwig (Brauerstr. 17), Fulda, Marienstr. 9
- Klement, Maria (ohne), Naila über Nürnberg, Frankwaldstr. 32
- Klemlein, Erich (ohne, Malermeister), Singen, Kr. Konstanz, Schlesische Straße 18
- Klemm, Erwin (Krojanker Str., Reg.-Insp.), Verden/Aller, Goethestr. 44
- Klemm, Walter (Bromberger Str. 132, Stabsintendant), Wedel 161, Kreis Wesermünde
- Klemme, Erna (Gartenstr. 60), Berlin-Charlottenburg, Caner Straße 1
- Klemp, Franz (Ringstr. 40, Postass.), Hannover, Valtastr. 16
- Klemp, Gerhard (Ringstr. 26), Nordseebad Büsum, Am Oland 6
- Klempahn, Friedrich (Jastrower Allee 44, Ob.-Steuersek.), Evendorf Nr. 6, Kr. Harburg-Land
- Klenk, Luise (ohne), Schussenried Kr. Biberach/Riß
- Klenske, Charlotte, verh. Bajorat, Umlandstraße 7), Berlin-Borsigwalde, Ernststr. 40
- Klenske, Marta (Berliner Platz), Dessau, Oranienstr. 34
- Klenske, Ruth, verh. Kellerhoff (Schönlanker Str. 75), Dessau, Werderstr. 28
- Klenske, Ilse (Rüster Allee 4), Borken/Westf., Johann-Walling-Str. 40
- Klenz, Bruno (Posener Str. 11, Filialeiter), Zella-Mehlis/Thüringen, Thälmannstr. 3
- Klepke, Clemens (Königsblicker Str. 123, Maurer), Homburg, Kr. Überlingen, Atzenweiler Nr. 7
- Klepke, Emma (Hasselstraße 11, Schneiderin), Pila, ul Grazy-ny 5, Pomorze, Polska
- Klepke, Gerhard (Kl. Kirchenstraße 10, Postsekretär) Schleswig, Richthofenstraße 5
- Klepke, Roswitha (Königsblicker Straße 123), Bernau/Schwarzwald, Kr. Neustadt, Dorfstr.
- Kleppien, Grete (Schützenstr. 81), Hamburg-Volksdorf, Schemmaustr. 16
- Kleppien, Hans-Adolf und Rudi (Schützenstr. 81), Großensee, Kr. Stormarn/Holst., Wilhelm-Eylmann-Str.
- Kleppien, Hans (Schützenstraße 81, Schlachtermstr.), Großensee, Kr. Stormarn, Rausdorfer Str.
- Kleppien, Luise, verh. Bohnenstengel (Schützenstr. 81), Hamburg, Emilienstraße 7
- Kletschkowski, Martha (Wärterhaus 199 a), Gelsenkirchen, Plutostr. 5
- Klettke, Ida (Kiebitzbruch), Bielefeld, Weststr. 94
- Kleyer, Emma (Güterbahnhofstraße 21), Hamburg-Bramfeld, Südmoor
- Kleyer, Ursula, verh. Fritsch (Güterbahnhofstr. 21), Hamburg-Waldorf, Schünenkoppel 7
- Kliefoth, Irmgard, gesch. Völker (Heimstättenweg 27), Lübeck, Stadtgüterweg 4
- Kliefoth, Maria (ohne), wiederverh. Ludwig, Broichweiden üb. Aachen I, Hauptstr. 253
- Kliigel, Dr. Hubert (Krojanker Str. 92), Bad Godesberg, Zanderstr. 29
- Kliigel, Maria (Krojanker Str. 92, Realschullehrerin), Köln-Lindenthal, Umlandstr. 21

- Kliem, Charlotte (Sedanstr. 13), Neu Darchau ü. Dahlenburg/Hann., Katemin Nr. 4
- Kliemann, Nikodemus (Bromberger Straße 14, Stadtinsp., Oberst. a. D.), Solingen, Hauptstr. 320
- Kliemann, Rudolf (Bromberger Str. 14), Bad Ems, Silberausr. 18
- Kliemek, Adelheid (Königsblicker Str. 136), Berlin-Mariendorf, Westphalweg 53 b
- Kliemek, Waltraud (Königsblicker Str. 136), Berlin, Mariendorfer Damm 31
- Kliemisch, Annrose, verh. Ender (Plöttcker Str. 49), Delmenhorst, Berliner Straße 43
- Kliemisch, Erika (ohne), Bremen, Waltjenstraße 140
- Kliemisch, Karl (Plöttcker Str. 44), Delmenhorst, Oldenburger Str. 49
- Kliemisch, Rudolf (Plöttcker Straße 49), Delmenhorst, Am grünen Kamp 26
- Klietsch, Otto (Kroner Str. 25), Halle/Westf., Tiefer Weg 22
- Klietz, Margarete (Königstr. 8), Krakow a. See, Stalinstr. 13
- Klimek, Bruno (Mühlenweg 4), Hoyerswerda, Grünstr. 11
- Klimek, Helene (ohne), Pila, ul Obsztynska 8, Polska
- Klimek, Johann (Mühlenweg 1, Landwirt), Weinsberg, Stadtseestr. 25 mit Tochter Maria Ludwig
- Klimek, Paul (Mühlenweg 4, Tischler), Pila-Koszyce, ul Moczna 6, Polska
- Klimek, Rudolf (Krojancker Str. 10), Bochum, Wegescheid 10
- Klimpel, Ilse (Blumenstr. 15), Hohen-eiche, Kr. Eschwege, Landstr. 54
- Kling ? (Neue Bahnhofstr. 3, Staatsanw.) Zwenkau b. Leipzig, Peamstr. 37
- Klingbeil, Alfred (Thorner Str. 1, Steuerberater), Goslar, Lampestr. 22
- Klingbeil, Erich (Albrechtstr. 92, RB-Obersekr.), Oldenburg i. O., Widukindstr. 20 oder 25
- Klingbeil, Eveline (Breite Str. 39), Bohlshaus, Kreis Offenburg, Ockenstraße 11
- Klingbeil, Gerhard (Werkstättenstr. 17, Eisenbahner), Hagen/Westf., Haldener Straße 45
- Klingbeil, Hans-Joachim (Sternplatz 2), Köln - Klettenberg, Drachenfeldstr. 4
- Klingbeil, Herbert (Bäckerstraße 4), Leverkusen, Eifelstraße 6
- Klingbeil, Hermann (Ringstraße 27), Münnernstadt ü. Nürnberg, Siedlg. 10
- Klingbeil, Horst (Albrechtstr. 92, Zoll-Ass.), Schafwedel 30 ü. Uelzen
- Klingbeil, Horst (Sternplatz 2, Export-Kfm.), Frankfurt-Bonames, Galgenstraße 1
- Klingbeil, Joachim (Bäckerstraße 4, Gärtnerei), Münster/Westf., Hammer Straße 132
- Klingbeil, Julius (Bäckerstraße 4, Gärtnerei), Münster/Westf., Olauer Straße 132
- Klingbeil, Kurt (Berliner Straße 103, Masch.-Schlosser), Leopoldshöhe ü. Lemgo
- Klingbeil, Max (Wasserstr. 1, Angest.), Fördestadt ü. Magdeburg, Leipziger Straße 40
- Klingbeil, Otto (Berliner Str. 103, Lokf.), Altenburg/Thür., Dr.-Wilhelm-Külzstraße 19 II
- Klingbeil, Willy (Breite Str. 39), Offen-burg, Brachfeldstr. 2
- Klingbeil, Wolfgang (Sternplatz 2), Göttingen, Gartenstr. 26
- Klingbiel, Magdalena (Alte Bahnhofstraße 49, Pension), Utersund auf Föhr, Nordseeheilstätte
- Klinge, Charlotte (Bismarckstr. 8) Bremen - Neue Vehr, Eduard-Bernsteinstraße 7
- Klinge, Ingrid, verh. Krause (Bismarckstraße 8), Bremen-Neue Vehr, Kurt-Schuhmacher-Allee 11/X
- Klinger, Albert (Dirschauer Straße 16), Münster/Westf., Weißenburgstraße 64
- Klinger, Bärbel (Grabauer Straße 21), Mannheim, Gutemannstraße 10
- Klinger, Eduard (Küddowtal, Bundesbahn-Schaffner), Busenbach ü. Karlsruhe, Bahnhofstraße 6
- Klinger, Hans (12. I. R. 96, Krojancker Straße), Oberessendorf, Kr. Biberach/Riß
- Klinger, Leo (Dirschauer Str. 16, Arb.), Osnabrück, Scharnhorststr. 43
- Klinger, Paul (Dirschauer Straße 16), Osnabrück, Heinrich-Straße 48 a
- Klinger, Wilhelm (Grabauer Str. 22), Flensburg, Friedensweg 20/21
- Klingsporn, Grete (Königsblicker Str. 74), Wittstock/Dosse, Kettenstr. 15/46
- Klinkerfuß, Lieselotte, geb. Klumbies (ohne), Leipzig, Muldenstr. 13
- Klinkewitz, Walter (Bismarckstraße 9), Bielefeld, Friedrich-List-Straße 25
- Klinkmüller, Jobst (Bismarckstraße 50, Schriftleiter), Frankfurt/M., Launitzstraße 13
- Klinkott, Hermine (Wiesenstraße 11 a, Studienrätin), Kleve/Ndrh., Mausgarten 28
- Klitsch, Arthur (Ackerstr. 17, Steuersekr.), Wuppertal-Elberfeld, Platz der Republik 50 a
- Klitsch, Maria (Ackerstr. 17, Krankenschwester), Todesfelde ü. Bad Segeberg
- Klitsch, Ortwin (Ackerstr. 17), Rheine (Westf.), Esperlohstraße 41
- Klitsche, Dr. Erich (Gr. Kirchenstr. 13, Konsistorialrat), Obergünzburg/Bay., Alter Markt od. Klosterweg 5
- Klobe, Gisela (Friedrichstr. 34), München 15, Goethestr. 51 bei Brügger
- Klobe, Sophie (Friedrichstr. 29), Riesamerzdorf, Reußnerstr. 44
- Klocke, Wilhelm (Krojancker Straße 101, RB-Sekretär), Potsdam, Zur Nute 28
- Klößner, Rudolf (Karlsberg 88 - Musiker), Groß Rohrheim/Bergstraße, Beinstraße 13
- Klöpper, Grete (Borkendorfer Str. 1), Bielefeld, Auf der langen Kampe 25 a
- Klohn, Minna (ohne), Lüneburg, Heidkampstraße 34 bei Remer
- Klohn, Paul (Schmiedestr. 84), Minden/Westf., Gersweg 8
- Klopitzke, Lucia (Eichberger Str. 18), Köln-Deutz, Mülheimer Str. 166
- Klopitzke, Paul (Eichberger Straße 18, Lehrer), Lübeck 1, Dorfstraße 8
- Kloppholz, Rudolf (Berliner Straße 46), Hahlen ü. Minden, Am Grundbach 455
- Klopsch, Hedwig (Bismarckstraße 11, Lehrerin), Detmold/Lippe, Palaisstr. 31
- Klos, Margarete (ohne), Kaiserslautern, Sedanstraße 24
- Klose, Alfred (Liebenthaler Straße 4, Justizangest.), Wolfsburg, Heinrich-Heine-Str. 49
- Klose, Brigitte (Göner Weg 4, Krankenschwester), Frankfurt-Griesheim, Elsterstr. 70
- Klose, Franz (Nettelbeckstr. 10), Asendorf 28 od. 55, Kr. Lemgo/Lippe
- Klose, Fritz (Göner Weg 4, Werkmeister), Eilenburg ü. Leipzig, Bernhardstraße 14 a
- Klose, Georg (Nettelbeckstr. 10), Köln-Deutz, Gotenring 10
- Klose, Gertrud (ohne), Hohenmölsen, Kreis Weissenfels, Gartenstr. 22
- Klose, Günter (ohne), Opladen, Fritz-Heuseler-Str. 6
- Klose, Hildegard (ohne), Güstrow i. Mcklbg., ohne
- Klose, Margarete (Posener Straße 18), Weinheim - Mannheim, Schlehdornweg 91
- Klose, Paul (Nettelbeckstraße 10, Fleischer), Köln - Mülheim, Waisenhausgasse 41
- Klose, Rosel (Gartenstr. 8, Lehrerin), Neuß/Rh., Bismarckstr. 1
- Klose, Selma (ohne), Hornburg ü. Lübeck, Dorfstr. 28
- Klose, Ursula, verh. Walter (ohne), Köln-Mülheim, Merkerhofstr. 11
- Klose, Walther (Alte Bahnhofstraße 21, RB-Insp.), Hameln/Weser, Domeierstraße 39
- Kloss, Anneliese, verh. Schlicher (Dahlkes Abbau 1), Falkenstein, Kr. Rockenhausen, Ortsstr. 36
- Kloss, Elisabeth (Saarlandstraße 13), Göttingen, Rheinhäuser Landstr. 66
- Kloss, Helga, verh. Huxoll (Dahlkes Abbau 1), Bad Kreuznach, Hackenheimergasse 1
- Kloss, Hildegard (Saarlandstraße 13), Berlin-Hermsdorf, Hermsdorfer Straße 140
- Kloss, Irmgard (Dahlkes Abbau 1), Lembach, Marktstr. 80
- Kloss, Karoline (Dahlkes Abbau 1), Rodenhausen, Graugrehweiler
- Kloskowski, Hedwig (ohne) Sülten, Kr. Malchin
- Klotz, Balbina (Königsblicker Str. 66), Berlin SW 68, Oranienplatz 5 b. Kroll
- Klotz, Günter (Hindenburgplatz 2), Mülheim-Speldorf, Hermannstr. 77
- Klotz, Herta (Grabauer Str. 7), Flensburg-Fruerlund, Pregelstieg 5
- Klotz, Rosa (Eichberger Str. 12), Hameln (Weser), Königstraße 46
- Klotzinger, Anna (Albrechtstr. 11), Oberlinghausen, Kr. Lemgo, Marienstraße 8 und Thekla
- Klotzinger, Martha und Sigismund (Albrechtstr. 11), Bielefeld, Auf d. ob. Esch 22
- Kluck, ohne (Krojancker Str. 23), Elmshorn ü. Hamburg, Normstegen 7
- Kluck, H. (ohne, Kellner), Nienburg/Weser, Jahnstr. 26/28
- Kluck, ohne (Karlsberg, Dreher), Buttstedt über Weimar, Bahnhofstr. 20
- Kluck, Agnes (Eichberger Straße 43), Bad Hersfeld, Breitenstr. 11
- Kluck, Albertus (Bromberger Straße 71, Schneidermstr.), Walsrode/Hann., Prager Str. 38
- Kluck, Alois, Hannover-Linden, Ohlauer Straße 8
- Kluck, Anna (Ackerstr. 3), Göttingen, Lohmühlenweg 4
- Kluck, Anton (Fritz-Reuter-Straße 11, Maurer), Gladbeck/Westf., Glückstr. 3
- Kluck, Anni (ohne), Kirchmöser/Havel, Schulstr. 92
- Kluck, August (ohne), Hummelsbüttel ü. Hamburg, Wildesmar 208
- Kluck, Bernhard (Buchenweg 32), Bad Schwartau ü. Lübeck, Berliner Straße 59
- Kluck, Edith (Sternplatz 1), Heide i. Holst., Galgenberg 50 a
- Kluck, Franz (Berliner Str. 67), Lübeck-Moisling, August-Bebel-Str. 25
- Kluck, Franz (Berliner Str. 65), Düsseldorf-Unterrath, Am Röttchen 116
- Kluck, Franz (Königsblicker Str. 64), Bochum-Dahlhaus., Am Sattelgut 106
- Kluck, Gertrud, verh. Lestin (Eichberger Str. 42), Frankfurt/M., Fürstenberger Str. 173
- Kluck, Gertrud, verh. Heimann (Karl-gasse 5), Berlin-Eberswalde, Am Kanal 16
- Kluck, Gertrud (Krojancker Str.), Mühlhausen i. Thür., Weichstr. 8
- Kluck, Hedwig (Bromberger Str. 24), Oer-Erkenschwick, Kr. Recklinghausen
- Kl. Erkenschwick Str. 109
- Kluck, Heinz (Bromberger Straße 20), Hannover, Bekestr. 28

- Kluck, Hiltrud, verh. Kühn (Breite Str. 15), Landau/Pfalz, Rosengasse 1
- Kluck, Horst (Breite Str. 15, Kfm.), München, Schwannseestraße 25 I.
- Kluck, Irmgard, verh. Vering (Berliner Str. 67), Düsseldorf, Gravelotte Str. 10
- Kluck, Irmgard, verh. Keller (Eichberger Str. 42), Bad Hersfeld, Wigbertstr. 14
- Kluck, Johannes (Eichberger Str. 43), Frankfurt/M., Dahlmannstr. 16
- Kluck, Johannes (Bromberger Str. 71), Hannover, Almannstr. 39
- Kluck, Josef (Hasselort 9), Herchwiesen, Kr. St. Goar, Dorfstr. 43 a
- Kluck, Josef (ohne), Tutow-Siedlung, Kr. Demmin, Atlasstraße 8
- Kluck, Kurt (Bromberger Str. 24), Oer-Erkenschwick, Eichendorffstr. 32
- Kluck, Magdalena, verh. Diek (Berliner Str. 67), Düsseldorf, Krefelder Str. 15
- Kluck, Maria (Friedrichstr. b. Bertram), Marnitz, Kr. Parchim
- Kluck, Maria (Bromberger Str. 83 a), Salzgitter-Watenstedt, Kirchstr. 3
- Kluck, Maria (Königsblicker Str. 22), Hagen/Westf., Schulstr. 16
- Kluck, Marie (Hasselort 9), Herschwiesen ü. Buchholz/Hunsrück, Dorfstraße 43 a
- Kluck, Martha (Dirschauer Straße 7), Bochum, Metzstraße 14
- Kluck, Martha (Ackerstraße 16), Gerstungen/Werra, Grenzstr. 17, Thüring.
- Kluck, Otto (Breite Str. 15, Schlosser), Nienburg/Weser, Langestr. 25
- Kluck, Rosemarie, verh. Koslowski (Königsblicker Str. 64), Bochum, Zechenstr. 27
- Kluck, Thekla (Bromberger Str. 24), Tuchen, Kr. Eberswalde
- Kluck, Ursula (Goethering 37), Molzen ü. Uelzen
- Kluczka, Martha (ohne), Sterkrade-Nord, Kr. Oberhausen, Dellheide 24
- Kludas, Hertha, verh. Bleck (ohne), Hamburg-Wilhelmsburg, Georg-Wilhelm-Straße 36 I
- Klüber, Erna (Rüster Allee 10), Kiel, Wörthstr. 41 III
- Klug, Reinhardt (ohne), Berlin O 112, Jessnerstraße 52
- Kluge, Annemarie (Brückenstr. 4), Duisburg-Ruhrort, Schifferbörse, Z. 10
- Kluge, Ernst (Dammstr. 9), München 22, Rosenbuschstr. 6 III
- Kluge, Juliane (Randsiedlung), Altersheim Tralau i. Holst.
- Kluge, Wilhelm (Lange Str. 29), Hirschhorn/Pfalz, Hebelstr. 5
- Klupe, Otto (Lange Str. 23, Tischler), Lützow 23, Kr. Schwerin
- Klupp, Sigmund (ohne), Rothenburg o. d. Tauber, Wenggasse 3
- Kluth, Fritz (Martinstr. 23), Bielefeld, Am Hallenbach 12
- Kluwe, Anna (ohne), Domäne Ruthe ü. Hildesheim
- Klysch, August (Köngsblicker Str. 50), Herdecke/Ruhr, Auf der Helle 2
- Kmiecikowski, Alfred (Hindenburgplatz 8), Basdahl ü. Bremervörde, Oese 4
- Kmiecikowski, Therese (Hindenburgplatz 8, Buchhalterin), Halle/Westf., Schlammputt
- Kmitt, Erna (Martinstr. 12), Berlin-Eberswalde, Thälmannstr. 1
- Knaak, Dieter (Berliner Str. 103), Dortmund, Nordstr. 19
- Knaak, Georg (Johannisstr. 7), Homberg/Ndrh., Lindenstr. 97
- Knaak, Hildegard (Berliner Str. 103), Itzehoe/Holst., Schillerstr. 14
- Knaak, Willi (Jastrower Allee), Rendsburg, Bastion 6
- Knabe, Klaus-Peter (Berliner Str. 87), Berlin-Zehlendorf, Machnower Str. 23
- Knabe, Kurt (Berliner Str. 83, Kfm.), Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 55
- Knappe, Ingeborg, verh. Naumann (ohne), Schlewecke ü. Wolfenbüttel, Bahnhofstr. 43
- Knappe, Reinhold (Schrotzer Str. 63), Jerstedt bei Goslar, Fricke-Sägewerk 108
- Knappkötter, Wilhelm (Breite Str. 6), Soest/Westf., Endloser Weg 18
- Knaust, Ernst (Gartenstraße 18, Goldschmied u. Graveur), Einbeck/Hann., Griwischstr. 14
- Knaust, Gisela (Gartenstraße 18), Göttingen, Geiststr. 11, Zahnklinik
- Knebel, Edelgard (Liebenthaler Str. 9), Berlin-Lichterfelde, Dürerstr. 26 a
- Kneiß, Karl (Heimstättenweg 2), Döbeln i. Sachsen, Dresdener Str. 30 c
- Kneiß, Karl-Helmut (Heimstättenweg 2), Frankenthal, Wormser Str. 138
- Kneiß, Marta, wieder verh. Heinen (Heimstättenweg 2), Gelsenkirchen, Grangenstr. 190 a
- Knelke, Maria (Königstr. 21), Berlin-Blankenfelde, Sonneblumensteig
- Kneller, Bruno (Bromberger Str. 8), Neumünster, Falderastr. 5
- Kneller, Horst (Bromberger Straße 8), Neumünster, Beethovenstr. 20
- Kneller, Ilse, verh. Wutschke (Bromberger Str. 8 u. Königsblicker Str. 7), Düsseldorf, Ackerstr. 146
- Kneller, Pauline (Wilhelmsplatz 21), Berlin SO 36, Mariannenstr. 53 III
- Knetsch, Hubertus (ohne), Lübeck, Vor den Fichteln 2 a
- Knick, Anna (ohne), Ramstein/Pfalz, Lager Osthofen, Kindesbacher Str. 27
- Kniehase, Erika (ohne), Hötzum über Braunschweig
- Kniest, Otto (Gartenstr. 60), Berlin-Marienfelde, Kirchstr. 20
- Knispel, Margarete (Königsstraße 68, Lehrerin), Berlin-Lichterfelde, Boothstraße 26
- Knittel, Helga (ohne), Heldritt über Coburg 1
- Knittel, Max (Schmilauer Str. 3, Oberzollsekretär), Hamburg 39, Goldbekufer 23
- Knittel, Wilhelm (Waldstr. 5), Konstanz/Bodensee, Blarer Str. 41
- Knitter, Conrad (Klopstockstraße 14), Düsseldorf, Industriestr. 39
- Knitter, Günter und Mutter Emma (Klopstockstr. 14), Celle, Nordmeyerstraße 30
- Knitter, Irmgard (Goethering 57), Nürnberg, Max-Planck-Str. 16
- Knitter, Wilhelm (Zeughausstraße 4 / Lessingstraße 12, Friseurmeister), Neckarelz, Kr. Mosbach, Hauptstr. 147

Suchwünsche Schneidemühl

Auskunft an die Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, erbeten

Schornik, Horst (Feastraße 108), geb. 29. 5. 27; vom Vater Paul Sch. letzte Nachricht April 45 aus Dänemark. Horst Sch. war als Matrose eingesetzt.

Kachur, Gustav, geb. 15. 8. 15, Kraftfahrer, vermisst in Schneidemühl 1945; Kachur, Karl, geb. 15. 12. 13, Tischler, mit Feldpost 29 187 bei Witebsk vermisst und Reinhold, geb. 31. 10. 20, Ltn. 33. Pz. Div., verm. 16. 10. 44 in Litauen, sämtlich Koehlmannstraße 8, von der Schwester Johanna Zarnke.

Angestellte der Deutschen Bank, die sich erinnern, daß Hfd. Magdalena Graustein, Albrechtstraße 16, jetzt Fr. Ebert, Hohenlockstedt ü. Itzehoe, Helgolandstraße 38, ein Konto-Sparbuch im Banktresor hatte.

Marcks, Walter, geb. 2. 1. 03, Postschaffner, Memeler Str. 13 Feldpost 435 72 A, von der Tochter Hannelore Glander.

Lieder oder Lieden, Kurt, geb. 2. 8. 02 und Hewig Weit-schell von Karteistelle.

Henke, Franz, vom Straßenreinigungsamt (Friederichstraße 38) von Arthur Philipp.

Kühn, Gertrud, verh. Knüppelberg (Gartenstraße bei Sattlermeister Jesse), bei der KEPA tätig, von Erika Wendler.

Warmbier, Rudolf, Tischler (Amselweg 2) von Heinz v. d. Linde.

Schur, Martin (Koschützer Straße 1) und Sohn Günther; Krüger, Horst (Jastrow Allee 135) v. William -A. Kirstein.

Fr. Anna Raddatz (Königsstraße 73) in Grevesmühlen, Mecklenburg, Questiner Weg 2, benötigt für die Erlangung einer Zusatzrente Zeugen, die ihre Zugehörigkeit zum „Kaufm. Verbands für weibliche Angestellte“ bestätigen. Fr. Raddatz war 18 Jahre als Direktionssekretärin bei der Heimstätte Grenzmark tätig.

Folgende Suchkarten liegen bei der H. O. K. Pommern in Lübeck, Fackenburger Allee 31, vor:

- Kinner, Hubert, Forstmeister, Försterei Schönfeld
- Kinzel, Franz, Angest., Wasserstr. 2 bzw. Breite Str. 43
- Kirchhoff, Artur, Zeughausstr. 16
- Klawitter, Albert, Just.-Oberwachmeister, Bismarckstr. 10
- Klawitter, Julius, Grabauer Str. 11
- Klawitter, Klemens, Bismarckstr. 10
- Klawunn, Leo, Kraftfahrer, Konitzer Str. 3
- Kledzik, Hans, Königsblicker Str. 64, 1946 Jugoslawien
- Kleemann, Fritz und Trude (Karlsberg, Fa. Zeeck) mit Tochter Anna Koslowski und Sohn Franz (Güterbahnhofstr. 3)
- Kleemann, Willi
- Kleinau, Wilhelm, Oberstudienrat, Albrechtstr. 6 II.
- Klenski, Herta, Bromberger Str. 103
- Klettke, Erich, Kiebitzbruch
- Kliemek, Adelheid (Königsblicker Str. 136) m. Kindern Heinz, Brigitte und Dieter
- Kliemisch, Heinrich, Bäckergehilfe, Plöttker Str. 49
- Klingbeil, Margarete, Friseurin, Breite Str. 33
- Klink, Lina, geb. Wruske
- Klose, Irmgard, geb. Henke, Goethering
- Kluck, Gustav, Friedrichstr. 22
- Kluck, Paul, Schriftsetzer, Ackerstr. 16
- Klücke, Fritz, Lackiermeister, Grünstr. 6

Suchanzeige Deutsch Krone

Wer kann mir Auskunft geben über den Verbleib meiner Mutter Martha Neumann geb. Häusler aus Marthe bei Tütz, Geboren 25. 8. 88. Bis zur Besetzung war sie noch in Marthe. Nachricht erbittet Sohn Franz Neumann, Dinslaken/Niederrhein, Rotbachstr. 138.

Sportler melden sich aus aller Welt!

Artur Hinz lebt - Wird Herthas Jubiläum 1960 gefeiert?

Auch bei den Turnern und Sportlern herrschte zur Jahreswende eine Aktivität wie selten zuvor.

Neben Wilh. Kirstein (SC Erika) aus den USA schrieb Artur Hinz aus Thüringen: „Wenn mich nicht alles täuscht, sind wir nicht nur Landsleute, sondern kennen uns auch als Sportkameraden von unserm unvergeßlichen „SV Hertha 1910“ her. Mein Name ist auf einem mir unbekanntem Wege in das Anschriftenverzeichnis gelangt. Die Adresse ist jedoch nicht die meinige, sondern die meiner Tochter. Die Bekanntgabe meines Namens (wenn auch ohne nähere Angaben) im Heimatbrief hat aber zu meiner großen Freude dazu geführt, alte, vor 15 Jahren jäh zerrissene Freundschaftsbände neu zu knüpfen. Wir wohnten „Im Grunde 3“. Die Bitte unseres Hfds., „allen Bekannten, sowie die lieben Herthaner und meine ehemaligen Kripo-Kameraden aus der Heimat die besten Grüße zu übermitteln“, kommen wir gern nach.

Bernhard Kollas berichtet aus der Heimatstadt selbst: „Der Herthaplatz ist in Betrieb, aber die Tennisplätze sind alle verwüstet. Bilder habe ich leider keine. Der Erikaplatz ist umgebaut. Von ihm und dem MTV-Platz ist eine Aschenbahn für Motorradrennen geschaffen worden. Fußballspiele werden auch abgehalten. Das Stadion ist ganz abgerissen. Von der 5. und 6. Gem.-Schule steht nichts mehr. Die 1. und 2. stehen noch, aber die Moltkschule ist Kino und Arbeiterhotel. Die 3. und 4. sind in Betrieb. Mein Mädels geht in die Handelsschule und der Junge schon das 5. Jahr in die 1. Gem.-Schule. Ja, wie doch die Zeit vergeht. Es ist noch gar nicht lange her, und wir drückten die Schulbank.“

Erich Pockrandt-Rose freut sich schon auf ein Wiedersehen beim Seminartreffen in Essen und berichtet: „Massierer“ (S.V. Dt. Krone) wohnt in Lübeck und ist wieder bei „Stinnes“ tätig. Genaue Anschrift teile ich noch mit.“

Alle Freunde des Radsports grüßt unser Hfd. Albert Meyer, der als letzter Vorsitzender des R.C. Wanderlust und des Vereins für Radfahrwege uns einen Bericht über den Radsport mit Bildmaterial zur Verfügung stellte, auf den wir noch zurückkommen. „Ich schreibe diese Zeilen vom Krankenlager aus, hatte vor 14 Tagen einen Schlaganfall, der mich linksseitig lähmte. Ich hoffe, es wird ja noch einmal gut werden. Mir fehlt nur gute Pflege, die ich mir bei meiner kleinen Rente nicht leisten kann.“ Unsere Grüße und besten Wünsche sind bei ihm.

Die meisten Herthaner aber beschäftigt die Feier des 50jährigen Jubiläums, das 1960 fällig ist, offiziell aber für 1961 in Cuxhaven vorgesehen ist. Vielleicht aber sollte man die Anregung der Berliner doch aufgreifen und das Jubiläum zum Anlaß eines Turn- und Sportlertreffens nehmen, bei dem sicher die Zonenfreunde auch stark vertreten sein würden.

„Drei alte Herthaner, die anlässlich des Kongresses „Un- teilbares Deutschland“ hier in der Kongreßhalle über einst glückliche Schneidemühler Zeiten fachsimpeln, haben auch unsern alten Dr. Josef (gem. ist Dr. Stukowski) am Wickel. Wer organisiert das 50jährige Bestehen von Hertha? Wollen wir dieses Treffen nicht in Berlin feiern? Konni Fauck und ich würden alle Herthaner gerne einmal hier haben.“ Es unterzeichneten: Otto Rehberg, Konrad Fauck, Rzepka Sohn, Dr. Fritz Kimme, später Krause und Hans Geerken.

Neben den Grüßen von Paul Beutler-Düsseldorf, Otto Klotzsch-Fiehn-Lüneburg und Josche Bayer-Frankfurt, der vorschlägt, daß sich die Frankfurter Schneidemühler (Gruppentreffen nur einmal im Jahr) inoffiziell in kürzeren Abständen treffen, muß ich noch die Aktivität unserer Fr. Schneider, alias Charlotte Haase, in Frankfurt (Main) herausstellen, die berichtet: „Bei unserm jährlichen Treffen der Gruppe Deutsch Krone - Schneidemühl waren so viele Heimatfreunde, daß der Raum nicht ausreichte. Nach allen Seiten mußte man winken und grüßen, und immer noch ein neues — altes Gesicht tauchte auf und entpuppte sich als ehemalige Mitschülerin oder Sportkameraodin; auch männl. Sportkameraden waren da wie Gockchen Ziebarth-Hellas (Schönlanke), dann Zeck-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Ich bekomme auch eine Menge Briefe. So meldet sich eine Fr. Luise Falke, geb. Just (Uhrmacher, Posener Straße) aus Berlin-Wilmersdorf, Hildegardestr. 16 II. Sie schreibt von ihren Brüdern und Schwestern (alle waren Turner und Sportler), daß es ihnen recht und schlecht geht. Schocki Birr (Berlin-Lankwitz, Frobenstr. 64) vom PSV. geht es gut. Eine Tochter von ihm ist schon in Hannover verheiratet.“

Vom FC Viktoria aber meldete sich nur Erich Freter aus den USA, dessen Grüße ich an alle Kameraden weitergebe. Von den Gebrüdern Labsch berichtet Leo Lewan-

dowski persönlich bei seinem Besuch, daß der Friseur in Ostberlin einen Salon habe. Auf die Anschrift warte ich noch immer.

Euer Sportkamerad und Turnbruder Albert Strey.

„Bücherei des deutschen Ostens“

Wie aus dem soeben erschienenen Generalkatalog der „Bücherei des deutschen Ostens“ in Herne zu entnehmen ist, umfaßt diese einzigartige ostdeutsche Fachbibliothek bereits 16250 Bände. Die Bibliothek wurde nach 1945 mit Unterstützung der Stadt Herne gegründet, um einen neuen Sammelplatz für die wissenschaftliche und belletristische Literatur über die deutschen Ostgebiete sowie die Heimatgebiete der deutschen Vertriebenen zu bilden. Der 600 Seiten starke Katalog, der bei der Bücherei gegen eine Gebühr erworben werden kann, eröffnet die Möglichkeit, Spezialliteratur — und zwar ältere Literatur ebenso wie Neuerscheinungen — stärker als bisher auf dem Fernleihwege über eine beliebige öffentliche Bibliothek kostenlos auszuliehen. Damit ist nicht nur der wissenschaftlichen Arbeit, sondern vor allem auch für vielfältige Verwendungszwecke im Schulunterricht eine reichhaltige und gerade auch seltene Stücke enthaltende Bibliothek erschlossen worden, die ihre Sammlungstätigkeit ständig fortsetzt.

Pommernbuch 1960

Auch für 1960 konnte die Pommersche Landsmannschaft wieder ihr Pommersches Heimatbuch herausbringen (Kultur-Abteilung der PLM, Hamburg 13, Johnsallee 13). Es ist 160 Seiten stark und reich bebildert. Als Leitspruch enthält es ein Wort unseres berühmten pommerschen Landmannes Ernst Moritz Arndt: „Unser Zeitalter ist schwer, unser Unglück ist groß, aber für den, der nicht an sich verzweifelt, ist nichts verloren!“ Dies ist eine gute Jahresparole, und dann finden wir aus Anlaß des 100. Todestages von Arndt am 29. 1. einen Artikel „Aus Ernst Moritz Arndts Jugendjahren“, mit Bildern und Gedichten. Als weiterer großer Pommer wird er am 7. Januar 1831 in Stolp geborene Generalpostmeister Heinrich Stephan mit einem bebilderten Aufsatz erwähnt. Ueber sich selbst plaudert der verstorbene Schriftsteller Richard Voss über seine Heimat Neugrape bei Pyritz, wo er als Sohn eines Bauernhofbesitzers geboren wurde. Auch über die heldenhafte Verteidigung Kolbergs durch Joachim Nettelbeck im Jahre 1807 wird in einem Artikel „Das Geschenk des Königs“ berichtet. Dazu kommen zahlreiche Geschichten und Anekdoten aus der pommerschen Heimat. Wir hören von alten Stadttoren, Burgen, Wappen, Städten und Kirchen. Aus dem Bereich der früheren Grenzmark Posen-Westpreußen interessiert eine Erinnerung von Albert Gerth „Hammerstein und sein Wald“. Das Kalendarium ist durch Städtebilder bereichert und enthält eine geschichtliche Gedenktafel. Im Verzeichnis der Naturdenkmäler hat Ernst Zahnow bei der Vogelwelt vergessen, daß der Deutsch Kroner Kreis der vogelreichste ganz Deutschlands war. Es ist doch bekannt, daß unser ostmärkischer Dichter Hermann Löns nicht nur ein großer Naturbeobachter, sondern auch einer der besten Vogelkenner war. Das neue Pommernbuch ist ganz dazu angetan, unsere Heimatliebe weiter zu fördern und zu stärken.

Der erste Vertriebenenminister gestorben

Der erste Vertriebenenminister der Bundesrepublik, Dr. Hans Lukaschek, ist im Alter von 74 Jahren in Freiburg (Breisgau) einem Herzschlag erlegen. Er war Flüchtlingsminister im ersten Kabinett Adenauer von 1949 bis 1953.

Hans Lukaschek wurde am 22. Mai 1885 in Breslau als Sohn eines Lehrers geboren. Er studierte in Breslau und Berlin Jura, wurde nach dem Assessor-Examen in das Justizministerium berufen und trat bald danach in den Verwaltungsdienst über. 1916 wurde er Bürgermeister und drei Jahre später Landrat in der oberschlesischen Stadt Rybnik. 1927 wurde Lukaschek Oberbürgermeister der Stadt Hindenburg und 1929 Oberpräsident von Oberschlesien. Da Lukaschek Mitglied der Zentrumspartei war, mußte er 1933 zurücktreten. Er ließ sich als Rechtsanwalt in Breslau nieder. Während des zweiten Weltkrieges war er Mitglied der unter dem Namen Kreisauer Kreis bekannten Widerstandsgruppe.

Im Bundesgebiet stellte sich Lukaschek der Zwei-Zonen-Verwaltung in Frankfurt zur Verfügung und wurde Anfang April 1948 zum Vizepräsidenten des Obersten Gerichtshofes für die Doppelzone in Köln berufen.

Seiner folgenden Aufgabe für die Vertriebenen widmete sich Dr. Lukaschek mit aller Leidenschaft, aber auch mit der Objektivität, die ihm nicht immer nur Anerkennung, sondern auch viel Kritik aus den Kreisen der Vertriebenen selbst eingebracht hat. Die entscheidenden, auch heute noch geltenden Grundsätze des Lastenausgleichsgesetzes sind auf die Initiative Lukascheks zurückzuführen.

Der neue Wittlager Landrat

Wie bereits kurz berichtet, hat der Kreistag unseres Patenkreises Wittlage den 48jährigen Landwirt Dr. Hans Maßmann aus Brockhausen zum neuen Landrat des Deutsch Kroner Patenkreises gewählt. Damit wird wieder ein Angehöriger der Scholle, wie es schon sein Vorgänger, Landrat Gieske, war, auf diesen wichtigen Posten berufen. Vom Kreis Deutsch Krone her sehen wir damit erneut die agrarische Parallele zwischen uns und unserem Patenkreisinglich Studienassessor bei der Hamburgischen Schulkreis bekräftigt, was nur zu begrüßen ist. Der Genannte, der Verwaltung geworden war und den 2. Weltkrieg als Oberleutnant mitmachte, übernahm 1950 aus familiären Gründen den Hof seines Schwiegervaters. Seit 1952 ist er bereits Bürgermeister seiner Heimatgemeinde sowie Kreistagsmitglied, außerdem gehört er dem Kreisausschuß und dem Kultur- und Schulausschuß als Vorsitzender an. Wir hoffen, daß auch der neue Landrat der Patenschaftsidee weiter fördernd und positiv gegenübersteht.

Der ehem. Leiter des Deutsch Kroner Wasserwerkes 80 Jahre

Am 9. 3. 1960 kann unser Ldm. Wasserwerksinspektor a. D. Robert Rux aus Deutsch Krone seinen 80. Geburtstag begehen. Leider geht es ihm gesundheitlich nicht gut, er ist herzkrank und hat dazu noch ein schmerzhaftes Hüftleiden. Auch seine Frau ist dauernd in ärztlicher Behandlung. Der Jubilar ist in Thorn geboren und hat auch dort seine Schul- und Ausbildungszeit verbracht. Im Jahre 1898 kam er nach Deutsch Krone und fand bei der Firma Hennings Beschäftigung. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde er zum Kriegsdienst eingezogen, hat verschiedene Schlachten mitgemacht, wurde verwundet und erhielt das Verwundetenabzeichen. Nach der Entlassung war er vorübergehend beim Kreiswohlfahrtsamt beschäftigt. Später wurde ihm von der Stadtverwaltung die Verwaltung des Wasserwerkes übertragen. Bei der Räumung von Deutsch Krone, Ende Januar 1945, mußte auch er den Osten verlassen und war wohl einer der Letzten, der herausging, da das Wasserwerk solange wie möglich in Betrieb bleiben mußte. Er kam dann nach Demmin, wohin die Stadtverwaltung verlagert war. Am 1. 5. 1945 wurde auch Demmin von den Russen besetzt und zu 75 Prozent zerstört, und die Flüchtlinge hatten kein Unterkommen mehr. Mit dem ersten Ausweisungstransport wurde auch Rux nach Deutsch Krone zurückgeschickt und mußte das zerstörte Wasserwerk wieder in Gang bringen. Nach Beendigung dieser Arbeiten setzte er sich im Oktober 1945 wieder nach dem Westen ab und fand auf dem Gute Olpenitz bei Kappeln a. d. Schlei ein Unterkommen. Später gelang es ihm in Schleswig bei der Wohnungsbaugenossenschaft eine Zwei-Zimmer-Wohnung zu erhalten. Die Anschrift ist: (24b) Schleswig, Haithaburing 26 I.

Karl Behrens, Deutsch Krone 75 Jahre



Am 7. 3. 1960 kann unser Ldm. Steuerinsp. a. D. Karl Behrens aus Deutsch Krone seinen 75. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische begehen und wohnt jetzt in (16) Zierenberg, Bez. Kassel, Oberelsungen Straße 3. Der Jubilar ist kein geborener Deutsch Kroner. Nach verbrachter zwölfjähriger Militärdienstzeit ging er zur Finanzverwaltung, und nach vollendeter Ausbildung und Ablegung der erforderlichen Prüfungen kam er zum Finanz-

amt Deutsch Krone und wurde später zum Steuerinspektor befördert. Hier lernte er die Tochter des Gendarmewachmeister Weste kennen und verheiratete sich auch mit ihr. Aus der Ehe ist ein Sohn hervorgegangen. Behrens war ein großer Freund des Schießsportes und war in der Deutsch Kroner Schützengilde im Vorstand sehr aktiv tätig und hat auch verschiedene Auszeichnungen und Ehrungen erhalten. Bei der Räumung von Deutsch Krone, Ende Januar 1945, mußte auch er die Heimat verlassen und fand in Quedlinburg am Harz ein Unterkommen, wo er schwer arbeiten mußte, um die Familie zu unterhalten, da die Sowjetzone keine Pensionen zahlte. Sein Sohn hatte sich frühzeitig nach dem Westen abgesetzt und fand in dem Geburtsort seiner Großeltern in Zierenberg, Bezirk Kassel, ein Unterkommen und Arbeit. Dem Jubilar und seiner Ehefrau gelang es erst vor einigen Jahren im Wege der Familienzusammenführung nach dem Westen umzuziehen und auch in Zierenberg eine Wohnung zu bekommen. Behrens gehört zu den Gründern der Grenzmarkgruppe Kassel in der PLM, deren eifriger Schriftführer er ist.

Arthur Petzke zum Gedenken

Mit dem verstorbenen Oberversicherungsrat i. R. Arthur Petzke ist ein Mann dahingegangen, der in den beiden Städten Deutsch Krone und Schneidemühl in gleicher Weise bekannt war. Der als Sohn eines Schiffseigners in der Danziger Niederung geborene Heimatfreund kam 1923 zur Versicherungsgesellschaft „Die Danzig“ nach Deutsch Krone, die ihre Büros in dem Dingerschen Haus in der Hindenburgstraße (frühere Landwirtschaftsschule) hatte. Er heiratete die Tochter des damaligen Hotelbesitzers Riege (Deutsches Haus). Im Jahre 1930 wurde er bei Gründung der Feuersozietät der Grenzmark Posen-Westpreußen nach Schneidemühl berufen, wohin er mit seiner Familie übersiedelte. Da der Verstorbene bereits den 1. Weltkrieg als Offizier mitgemacht hatte, betätigte er sich 1937—39 aktiv beim Aufbau des Grenzschutzes und nahm auch am Beginn des 2. Weltkrieges, zuletzt als Major, teil. Von 1941 bis 1945 war er bei der Feuersozietät des Warthegaues in Posen tätig. Nach der Flucht aus der alten Heimat siedelte er nach Kaldenkirchen (Rheinland) über, eine Stadt, die er schon von seiner Militärzeit her kannte. Mit ganzem Herzen hing er bis zuletzt an seiner alten Ostheimat, worunter er sowohl die Seestadt Danzig wie auch Deutsch Krone mit seinen Binnenseen verstand. Bei seinem freundlichen Wesen hielt er immer Verbindung zu einem großen Freundeskreis.

Einer der letzten Vier

Seit eh und je stellte der Kreis Deutsch Krone in großer Zahl dem alten preußischen Staat Männer, die den Lehrerberuf ergriffen. Es gibt eine ganze Reihe von Familien, in denen Großvater, Vater und Sohn in ununterbrochener Generation in der Schule tätig waren. Im Kreis Deutsch Krone gab es vier Lehrerfamilien, die stolz darauf waren, daß vier Generationen in ununterbrochener Reihenfolge im Kreise amtierten: Bleske — Rehbronn — Theodor Rehmer — Emil Rehmer. Diese Begebenheit dürfte wohl im alten Westpreußen und Posen einmalig sein.

Nun hat mein Vetter, Lehrer i. R. Theodor Rehmer, am 31. 1. im 79. Lebensjahr den Weg zum ewigen Frieden angetreten. Th. R., geboren in Arnshof, besuchte die Präparandenanstalt in Deutsch Krone, das Lehrerseminar in Berent, diente sein Militärljahr beim Westpr. Grenadier-Rgt. Nr. 5 in Danzig, wurde später Hauptlehrer in Gr. Leistenau (Kr. Graudenz) und geriet im 1. Weltkriege, schon verwundet, in russische Gefangenschaft. Da der Urgroßvater Erdmann Rehmer Lehrer, Kantor und Ackerbürger in Tütz, der Großvater Johannes R. Lehrer in Quiram, der Vater Theodor R. Lehrer in Arnshof waren, wurde dem Urenkel Theodor Rehmer der sehnlichste Wunsch erfüllt, wieder im Heimatkreis der Väter zu amtieren, als er als Flüchtling nach Jastrow kam.

Von Jastrow kam mein Vetter als Lehrer zur 4. Gemeindegemeinschaft („Überbrück“) nach Schneidemühl und wohnte in seinem eigenen Häuschen in der Nettelbeckstraße (Karlsberg). Mein Vetter war ein Lehrer aus altem Schrot und Korn, fand eine neue Wahlheimat in Braunlage (Harz), wo der älteste Sohn Stadtdirektor ist.

Rektor i. R. Emil Rehmer (früher Deutsch Krone und Kallies), jetzt (22c) Hennef (Sieg), Schule Steinstraße.

Neues von Dr. Caspari

Schon einmal gedachten wir im Hbf. unseres letzten Landeshauptmanns Dr. Caspari, der jetzt am 10. Februar seinen 72. Geburtstag beging. Seine heutige Anschrift ist: 4908 California St., San Francisco 18, Calif., USA. Diesmal ist es eine seiner früheren Angestellten, die uns die neue Anschrift übermittelt, und es spricht für die Persönlichkeit dieses Mannes, dessen Verdienste um die Grenzmark außer Zweifel stehen, wenn Fr. Gertrud Hueske aus Augsburg, Herrenbachstr. 53, schreibt: „Es ist Herrn Dr. Caspari stets eine große Freude, von früheren Mitarbeitern zu hören. Trotz des großen Unrechts, das ihm seinerzeit angetan wurde (1933 Emigration mit den nachfolgenden schrecklichen Zeiten, verbunden mit gesundheitlichen Nachteilen) habe er doch niemals seinen Glauben an Deutschland verloren und bedauere nur zutiefst, daß die letzten Geschehnisse, als Folgeerscheinung der seinerzeitigen Ausschreitungen des Nationalsozialismus gesehen, die bisherige günstige Entwicklung zu vernichten drohe. Man hätte im Ausland Vertrauen zu einem neuen Deutschland gehabt, das sich ja auch in den letzten Jahren beträchtliche Sympathien erworben habe. Wehen Herzens gedenke unser letzter Landeshauptmann der territorialen Zerrissenheit Deutschlands, des Todes von Millionen deutscher Männer und Frauen und auch des Elends der Heimatlosen und Vertriebenen.“

Dr. Caspari ist heute noch so, wie er uns allen in Erinne-

rung ist, ein gütiger, mitempfindender, sich sorgender „Landesvater“. Ich muß hierbei an die Worte einer in der alten Heimat zurückgebliebenen Bekannten denken: „Beklage nicht, was Du besessen, wenn Dir die Welt noch Zuflucht gibt. Die alte Heimat unvergessen, die neue Heimat neugeliebt.“

Lob des Grenzlandtheaters

Es freut uns immer, wenn auch in der allgemeinen deutschen Presse unsere Traditionsprovinz Grenzmark Posen-Westpreußen nicht ganz vergessen wird. Nachfolgender Artikel über das Schneidemühler Grenzlandtheater ist dem „Duisburger Generalanzeiger“ entnommen.

Als 1919 Versailles den polnischen Korridor schuf und die Reichsgrenze dicht an das Weichbild der bisher nur als Eisenbahnknotenpunkt bedeutungsvollen Landstadt Schneidemühl legte, wurde diese Stadt in wenigen Jahren ein Zentrum der neuen Grenzmark Posen-Westpreußen. Eine der wichtigsten städtischen Einrichtungen wurde das Grenzlandtheater Schneidemühl, das von der Stadt, dem Preußischen Staat, dem Verband der deutschen Bühnenvolksvereine und dem Bühnenvolksbund gebildet wurde. Diese Provinzstadt ohne Theatertradition umfaßte schon kurze Zeit nach der Gründung der Bühne in den zwanziger Jahren eine Theatergemeinde von über 1500 Mitgliedern. Es wurde zunächst in dem unzulänglichen Saal des Friedrichsgartens gutes Theater gespielt, das in dem modernen, 1927 bis 1929 erstellten Neubau der „Reichsdank-Stiftung“ künstlerische Höhen erreichte, welche die Schneidemühler Bürger einfach mitriß. Intendant Albert Heinemann pflegte am Danziger Platz neben Schauspiel und Operette auch die Oper. Er konnte mit seinem arbeitsbesessenen Ensemble nicht nur die Schneidemühler zu echter Theaterfreude heranzuführen, sondern es gelang ihm auch, viele Besucher aus der weiteren Umgebung, selbst von Neustettin und aus dem Kreis Dramburg, mit seinem Grenzlandtheater fest zu verbinden. Die Gastspiele in den Nachbarstädten Schönlanke, Deutsch Krone, Jastrow, Flatow u. a. trugen zu einer echten Popularisierung des Landestheaters bei.

Es trafen sich...

Am 10. 1. 1960 fanden sich in Grünplan bei Alfeld (Leine) in den Räumen des Forstamtes 485 Jahre Deutsch Kroner Tradition zu einer feuchtfröhlichen Geburtstagsfeier zusammen. „Neben aller Fröhlichkeit“, so heißt es in einem Brief an uns, „können wir nicht umhin, allen Deutsch Kronern einen besonders lieben Gruß zu übermitteln. Es lebe unser schönes Deutsch Krone und dessen Geist und Witz, die bei uns immer unvergessen bleiben werden. Liebes Deutsch Krone, wir kommen wieder, weil du immer bei uns bist.“ Unterschriften: Klaus D. Nickel, Elisabeth Nickel, Mariele Starzinski geb. Fenske, Renate Gramse, Ali Gramse, Liesel Nickel, Helmut Starzinski, Inge Nickel, Heide Wohlers, Ursula Gramse, Hans Jürgen Nickel.

Vom 84. Geburtstag unseres Deutsch Kroner Landsmanes Ernst Ewert sandten uns unterm 18. Januar folgende Heimatfreunde aus der „Eule“ in Warburg (Westf.) Grüße: Georg Aumann und Frau (Warburg), Paul Mischnick und Frau (Niedermarsberg), Franz Renkawitz und Frau (Altenbeken), Ernst Ewert (Warburg).

Überraschung mit der Wappen-Nadel

Aus den USA schreibt Fr. Charlotte Bottke: „Zu Beginn des neuen Jahres will ich versuchen, so schnell wie möglich alte Briefschulden zu tilgen, und da stehen Sie an erster Stelle. Vor allen Dingen danken mein Mann und ich Ihnen recht herzlich für die uns übersandten Karten, Buch etc. Das Päckchen kam am Heiligabend hier an, und Ernst und mein Sohn Karl bekamen dann gleich die Nadeln mit dem alten lieben Wappen in die neue Weihnachtskrawatte gesteckt. Mein Mann merkte es zuerst nicht einmal. Er sah es dann bei unserem Karl, und wir alle lachten, als er ihn fragte: „Was hast Du denn in Deinem Schlips?“ Jedenfalls war mir die Überraschung vollkommen gelungen. Auf der anderen Seite; mein Mann fing sofort an, in dem Buch von Dr. Stukowski zu lesen, und da wurden natürlich alle alten Wunden wieder aufgerissen, zumal ihm ja der größte Teil der darin aufgeführten Personen persönlich bekannt war.“ Die Grüße an alle Hfd. aus Lake Ronkonkona L. Q., Box 446, New York, geben wir weiter.

Aus Montreal 28, 4445 Draper Ave, Canada, meldet sich Hfd. Arthur Philipp und erkundigt sich nach dem Verbleib seiner alten Bekannten und Nachbarn aus der Zeit vor dem Kriege: „Bis zu meiner Auswanderung 1939 wohnte ich

Schneidemühl heute



Wer kennt noch dieses Gebäude?

Friedrichstraße 38 und war Inhaber der Fa. S. Eifert „Herren-Konfektion“.

Weitere Grüße sandte unsere Hfd. Erna Vogel (Kröling) aus Washington Mo., Box 283, USA, die vergeblich auf ihren Heimatbrief wartete.

Wie „Schütte-Lanz“ bei Schneidemühl zerschellte

Frau Gertrud Ahsmann (Schneidemühl, Schmiedestr. 60), jetzt in Mietersheim bei Lahr i. Baden, Hauptstraße 68, berichtet, angeregt durch die Jugenderinnerungen unseres Hfd. Paul Konitzer, über das Ende des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ 1913 in Schneidemühl:

„An einem schönen Sommertage des Jahres 1913 verbreitete sich schon in den frühen Morgenstunden in Schneidemühl die Nachricht, daß das große Luftschiff „Schütte-Lanz“ das Gelände hinter dem Lehrerseminar, den späteren Flugplatz der Albatros-Werke anfliegen würde, und eine Völkerwanderung setzte dahin ein. Alle Augenblicke schauten die Menschen erwartungsvoll zum Himmel. Einige standen sogar auf den Hausdächern, um das seltene Schauspiel ja nicht zu verpassen. „Es kommt! Es kommt!“ hieß es auf einmal. Wer ein Fahrrad hatte, radelte sofort zum Landeplatz; denn so ein Ungetüm mußte man sich doch aus der Nähe ansehen, zumal der Weiterflug erst für die späten Nachmittagsstunden angesagt war. Auch viele Eltern machten sich noch mit den Kindern auf den Weg. Auf dem Gelände war ein buntes Bild. Einige Frauen hatten sogar Decken mitgebracht, auf denen sie Strümpfe strickten, während die Kinder auf dem großen Platz umhertollten.

Am frühen Nachmittag erhob sich jedoch plötzlich ein heftiger Wind. Das Luftschiff, das von den Luftschiffern mit Seilen gehalten wurde, schaukelte wie wild und unter den Zuschauern verbreitete sich schnell eine gewisse Unruhe. Als die Haltemannschaft abgelöst werden sollte, zeigte sich, daß der Wind doch stärker war als die Menschenkräfte. Er hob das Luftschiff vom Boden hoch und riß es in die Luft. Einer der Luftschiffer, der nicht schnell genug das Seil losgelassen hatte — vielleicht hatte er es auch fest um die Hand gewickelt, um besser festhalten zu können — wurde unter den Entsetzensschreien aller Zuschauer mit in die Höhe gerissen und hing, bald zum noch armlang zu erkennen, an dem Seil. Bald hatten ihn die Kräfte verlassen, wohl auch das Bewußtsein — er stürzte ab und soll auf einem Gehöft in der Budde- oder Sedanstraße den Tod gefunden haben.

Fluchtartig verließ alles den Flugplatz. Eine Zeitlang konnte man das Luftschiff noch über der Stadt schaukeln sehen; der Wind aber trieb es in südwestlicher Richtung ab. Es zerschellte dann im Erpeler Wald, wo noch längere Zeit die traurigen Reste von Andenkenjägern aufgesucht wurden. Die schöne Ballonseide und wertvolle Stücke des Gerüstholzes aber wurden sogar in Schneidemühl und Umgebung gehandelt.“

Hfd. Konitzer schreibt darüber: „Es landete auf dem Exerzierplatz, wurde fest verankert und noch von Soldaten gehalten. Das „Ganze“ war wohl eine militärische Aktion. Am nächsten Tag kamen schwere Militärlastwagen und brachten Heliumgas in großen eisernen Flaschen. Damit sollte das Luftschiff erneut gefüllt werden. Ich war täglich auf dem Platz. Wir sahen zu, wie das Luftschiff gefüllt

wurde. Eines Vormittags — ich stand gerade auf der Straße — kam das Luftschiff angefliegen. Die Motore liefen nicht, dagegen machte das Schiff komische Schlingerbewegungen. Schon hörten wir, das Luftschiff hätte sich losgerissen und wäre ohne Besatzung abgeflogen. Es war eine furchtbare Sache. Die Leute liefen auf die Straßen und Radfahrer, Autos folgten dem Luftschiff, da man annahm, es würde bald abstürzen. Bei dem plötzlichen Losreißen waren leider noch zwei Opfer zu beklagen. Ein Soldat, der sich in den Haltauern verwickelt hatte und aus niedriger Höhe abstürzte, wurde nur leicht verletzt. Der zweite wurde aber weiter in die Höhe getragen und stürzte tödlich ab. Er fiel auf einen Staketenzaun in der Westend-, Sedanstraße und war sofort tot. Das Luftschiff ging in der Nähe von Erpel nieder und wurde vollständig zerstört. Da man nichts mehr gebrauchen konnte, wurden alle Teile von Menschen mitgenommen. Viele Bewohner unserer Stadt bauten sich aus den Sperrholzgebilden kleine Stühle und Tischchen.

Der verunglückte Soldat wurde am folgenden Sonntag mit großen militärischen Ehren auf dem kath. Friedhof an der Berliner Straße beerdigt. Ich hatte noch nie eine große militärische Beerdigung gesehen. Nicht nur das ganze Offizierskorps, sondern mehrere Kompanien Soldaten, das Musik- und Trommlerkorps und viele tausend Menschen nahmen an der Beisetzung teil. Am Grabe hielt Propst Lenz eine ergreifende Trauerrede. Später wurde am Grab noch ein großer Gedenkstein aufgestellt.“



Liebe Kollegen vom Flügelrad!

Plötzlich und unerwartet, vom Nachtdienst kommend, verstarb am 12. Januar in Holzwickede, Stehfenst, Nr. 4, nach einem Schlaganfall unser lieber Kollege, der Ladeschaffner Hermann Altenburg (Schneidemühl, Teichstr. 5). Am 4. Januar hatte er noch sein 45jähriges Dienstjubiläum feiern können. Kollege Altenburg fehlte bei keinem größeren Schneidemühler Treffen. Unvergeßlich sind mir noch seine letzten Worte in Cuxhaven: „Auf ein gesundes Wiedersehen in Hannover“. Wir werden seiner und der vielen anderen Kollegen gedenken, wenn wir dort zusammenkommen.

Als die Großveranstaltung der Bundesbahner steht dieses 2. Eisenbahntreffen, das am 10. und 11. September durchgeführt werden soll, im Vordergrund. Einzelheiten und mögliche Terminänderung, über die der Arbeitsausschuß entscheidet, werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Unsere Familienväter mache ich noch auf das 2. Schneidemühler Jugendlager in unserer Patenstadt Cuxhaven vom 27. 7. bis 9. 8. aufmerksam.

Mit Heimatgruß Euer Kollege

Otto Krüger

Holzbüttgen üb. Neuß 2, Königsberger Str. 6

Aus dem Leben des Schneidemühlers Jurkat

Ueber die letzten Stunden unseres Heimatfreundes Kurt Jurkat, des 1. Heimatkreisbearbeiters von Schneidemühl, schreibt die Wirtschafterin Fr. Frieda Krause, die in fast 35jähriger Tätigkeit im Hause Jurkat mit der Familie fest verwachsen war: „Der Tod kam ganz überraschend. Von dem Herzinfarkt im Frühjahr 1959 hatte er sich gut erholt und konnte im Sommer 5 Wochen lang Rechtsanwalt Ebel vertreten. Leider erlitt er am 21. 11. 59 wieder einen schweren Anfall, überstand auch diesen und konnte nach 10 Tagen wieder das Bett verlassen. Zum Fest schrieb er noch viele Grüße an all seine zahlreichen Bekannten und Freunde. Er starb am 4. Januar kurz und schmerzlos. Gegen 19 Uhr besuchte er im Nebenzimmer den befreundeten Apotheker. Er setzte sich an dessen Bett, fiel vom Stuhl und war heimgegangen. So einen Tod hatte er sich immer gewünscht.

Er hatte vor, noch viel für das Heimatblatt zu schreiben, aber Gott hatte es anders bestimmt. Ich werde ihn nie vergessen und kann dem Ehepaar Jurkat noch den letzten Liebesdienst erweisen: die Gräber pflegen.“

Eine Jugenderinnerung

Unser Schneidemühler Hfd. Jurkat berichtete von einem heiteren Jugendlebens im Hause des Amtsrichters und Landschaftssyndikus Gördeler, dem Vater des späteren Leipziger Oberbürgermeisters Karl-Friedrich, in Schneidemühl, wohin auch die Schwiegermutter, die Geheimrätin Rohloff, aus Flatow nach dem Tode ihres Gatten zog.

„Sie wohnte in unserer Nachbarschaft und zwar in dem ersten Hause der Güterbahnhofstraße, welche unmittelbar an die Neue Bahnhofstraße anschloß. Meine Mutter verkehrte



Ldm. Jurkat bei der Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Schneidemühler Patenstadt Cuxhaven

mit dieser Dame. Eines Tages, es muß etwa im Jahre 1890 gewesen sein, sagte sie zu meiner Mutter, ihr Hausmädchen hätte Urlaub, ob ich nicht während dieser vierzehn Tage dort schlafen könnte. Die alte Dame war nämlich etwas ängstlich. Meine Mutter erlaubte es.

Als ich mich am ersten Abend einfand, hatte Frau Rohloff ein Paar rote Saffian-Pantoffel von ihrer Enkelin Elsbeth an das Bett gestellt. Diese Pantoffeln endeten etwas schnabelförmig. Ich kam mit meinen großen Füßen nicht hinein. Während derselben Zeit bat sie meine Mutter wiederum, ob ich nicht an einem Sonntagnachmittag hinkommen könnte. Ihre Kinder wollten mit ihr spazieren gehen und sie wollte die Wohnung nicht allein lassen. Ich tat das auch. Der alte Amtsrichter kam mit seiner Frau und den Kindern, um seine Schwiegermutter abzuholen. Ich setzte mich an das Fenster, meinen Ostermann (lateinisches Lehrbuch) hatte ich mitgenommen. Ich wollte arbeiten. Wie lange ich gearbeitet habe, weiß ich nicht; ich muß jedenfalls dabei eingeschlafen sein; denn plötzlich erwachte ich. Herr Goerdeler war mit seiner Schwiegermutter, Frau und Kindern zurückgekommen und hatte mir die Hand auf die Schulter gelegt, weil ich schlief. Unmöglich konnte ich damals ahnen, daß ich noch sein zweiter Nachfolger in Schneidemühl werden würde.“

Nachruf des Schneidemühler „Hausregimentes“

Unser Ldm. Generalmajor a. D. Kurt Lange, jetzt Berchtesgaden-Unterau, sandte uns zum Tode Jurkats einen Nachruf, in dem es u. a. heißt:

Die Treue ist das Mark der Ehre! Wenn ich den Wahlspruch Hindenburgs an den Anfang eines Nachrufes setze, den ich meinem Freunde Kurt Jurkat widmen möchte, dann tue ich es in der Absicht, das Charakterbild eines hervorragenden Menschen mit diesem Zitat zu identifizieren. Denn sein ganzes Denken und Handeln in einem langen, erfüllten Leben stand unter dem Vorzeichen von Ehrenhaftigkeit und Treue.

Der Uebermittler der Trauerbotschaft, Rechtsanwalt Ebel aus Zeven, der über 10 Jahre als Sozium mit seinem nun heimgegangenen „väterlichen Freund“ zusammengearbeitet hat, nennt ihn einen Juristen „von vornehmer und edler Gesinnung“ und den „Kavalier alter Schule“.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, diesem treffenden Werturteil, das an sich kaum einer Ergänzung bedarf, nur noch den so besonders markanten Wesenszug des Verstorbenen hinzuzufügen: seine unwandelbare Treue.

Es gibt wohl kaum einen ähnlichen Fall in der einstigen Kgl. Preuß. Armee, wo ein ganzes geschlossenes Offizierskorps mit einem einzelnen Repräsentanten des Bürgertums so eng und freundschaftlich verbunden gewesen ist, wie das des 6. Westpr. Inf.-Regts. Nr. 149, des Hausregiments von Schneidemühl, mit Kurt Jurkat. Diese Freundschaft, schon lange vor dem ersten Weltkriege begründet, galt schlechthin allen aktiven und Reserveoffizieren des Regiments bis zu dessen Auflösung im Januar 1919 und wurde von „unserm Kurtchen Jurkat“ in der sich bald nach dem Kriege bildenden Offiziersvereinigung, die ihn als einzigen Bürger der damaligen Garnisonstadt als außerordentliches Mitglied in ihre Reihen aufnahm, mit einer geradezu rührenden Treue und Hingabe bis zu seinem Tode weiter gepflegt. In der stattlichen Zahl von rund 60 Offizieren und Sanitätsoffizieren, welche die Rangliste 1914 im Regiment aufweist, ist wohl kaum einer zu finden, den Jurkat nicht persönlich kannte.

Dank seines ungewöhnlich guten Gedächtnisses konnte er über den Lebensweg und Verbleib fast eines jeden Kameraden zuverlässige Auskunft geben. Bei den nach dem 2. Weltkrieg alljährlich im Oktober in Hannover stattfindenden Wiedersehensfeiern der alten Kameraden vom aktiven Regiment war er bis zum Jahre 1958 immer wieder der Gast, mit dessen Erscheinen wir trotz Reise- und Altersbeschwerden am sichersten rechnen durften.

Die Nachricht von dem Heimgang des Rechtsanwalts Jurkat wird nicht nur seine vielen Freunde aus den Schneidemühler Zivilkreisen mit Trauer und Anteilnahme erfüllt haben. Auch wir letzten Ueberlebenden vom Schneidemühler Hausregiment nehmen wehmütigen Abschied von einem liebenswerten, aufrechten Kameraden, der uns über ein halbes Jahrhundert lang mit nie versagender Bereitwilligkeit die Treue gehalten und aus der Geschichte des IR. 149 nicht wegzudenken ist. Ein alter Regimentskamerad, General a. D. Nickelmann, der gleichzeitig mit mir im Jahre 1912 zum Regiment kam, schrieb mir anlässlich des Todes unseres Freundes u. a.: „Er war einer unserer besten Schneidemühler Freunde des alten Regiments. In unserm Gedächtnis wird dieser aufrechte deutsche Mann in seiner unwandelbaren Liebe und Treue zur ostdeutschen Heimat bis zu unserem Tode weiterleben. In dem Augenblick, wo ich diese Zeilen schreibe, wird er zur letzten Ruhe bestattet. Wir Lebenden aber senken im Geist unsere Infanteriedegen aus der Kgl. Preuß. Zeit in Ehrfurcht vor ihm.“

Das Neueste

BDV-Präsident Krüger wiedergewählt

In der Bundesdelegiertenversammlung des Einheitsverbandes BDV (Bundes der Vertriebenen, Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände) wurde der Präsident, Rechtsanwalt Hans Krüger aus Neustettin, jetzt Olpe (Westfalen), wiedergewählt. Auch bei den übrigen vier Vizepräsidenten des Verbandes erfolgte Wiederwahl.

Diesmal in Bochum

Das Bundestreffen aller Pommern

Am 4. und 5. Juni (Pfingsten 1960) wird, wie bereits gemeldet, von der Pommerschen Landsmannschaft der Tag der Pommern 1960 in Bochum veranstaltet.

Mit einem Festakt im Bochumer Rathaus werden die Veranstaltungen eröffnet. Neben Fachgruppentagungen und einem kulturellen Nachmittag, der von pommerschen Künstlern gestaltet wird, bildet die Großkundgebung im Stadion des VfL Bochum den Höhepunkt, in der wie alljährlich die heimatvertriebenen Pommern ein Treuebekenntnis zu ihrer Heimat ablegen und die Rückkehr in ein freies Pommern in einem wiedervereinigten Deutschland kundtun. In der Großkundgebung werden Vertreter der Bundesregierung, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Bochum das Wort ergreifen. Das Hauptreferat wird vom Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft, Dr. Eggert, gehalten.

Zum Tag der Pommern führt die DJO — Bundesgruppe Pommern — Zeltlager der Jugendorganisationen und Jungenschaften durch. Mit einem großen Pommernball in der Halle des Bochumer Vereins, der von mehreren Blasorchestern gestaltet wird, finden die diesjährigen Veranstaltungen ihren Abschluß.

Meist nur „Zwerghöfe“

Von 49 190 Vertriebenen-Höfen über ein Drittel unter 2 ha

Nach den Angaben der Bodennutzungserhebung von 1958, die jetzt veröffentlicht wurde, sind im Bundesgebiet insgesamt 46 069 Höfe der Landwirtschaft in Bewirtschaftung von Vertriebenen. Von diesen Betrieben entfallen 33,8 Prozent auf Höfe unter zwei Hektar, 17,8 Prozent auf Betriebe von zwei bis fünf Hektar, die vorwiegend als Nebenerwerbsstellen angesehen werden müssen, 14,9 Prozent auf Höfe von fünf bis zehn Hektar, 31,9 Prozent auf Betriebe von zehn bis fünfzig Hektar und 1,6 Prozent auf Höfe von mehr als fünfzig Hektar.

Die gesamte Betriebsfläche dieser Höfe belief sich 1958 auf 443 251 Hektar. Davon waren 380 445 Hektar — also 85,8 Prozent — landwirtschaftliche Nutzfläche, von der 243 003 Hektar als Ackerland genutzt wurden. Das sind 63,9 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche und 54,8 Prozent der Betriebsfläche.

Der Zahl der Vertriebenen-Betriebe in der Landwirtschaft werden noch 3121 Höfe hinzugerechnet, deren weibliche Inhaber mit Vertriebenen verheiratet sind. Danach ergibt sich eine Gesamtziffer von 49 190 Vertriebenen-Betrieben in der westdeutschen Landwirtschaft.

JUGEND-ECKE

Weiterer Erfolg für Jugendgruppe Köln

Der Vorsitzende unserer Grenzmark-Gruppe Köln, Ing. Heinz Raabe, schreibt uns:

Vor eineinhalb Jahren wurde die SDJK (Schneidemühl-Deutsch Kroner Jugendgruppe Köln) durch die Heimatgruppe Köln gegründet. Der Aufbau und die Leitung dieser Jugendgruppe wurde in die Obhut von Frl. Helga Manthey Köln-Riehl, Wettsteinstr. 5, gelegt. Es war bestimmt nicht leicht, diese Jugendgruppe aufzuziehen. Frl. Manthey hat diese Gruppe mit viel Sorgfalt und Liebe aufgebaut und bisher geleitet. Ich nehme an, daß alle Gruppenmitglieder mit dieser Leitung sehr zufrieden waren.

Nun muß Frl. Manthey leider Abschied nehmen, da sich ihr Wirkungskreis in bezug auf ihren Beruf von Köln verlagert. Ich selbst sowie der Vorstand der Heimatgruppe Köln bedauern diesen Verlust sehr und wünschen der Scheidenden alles Gute für die Zeit ihrer Abwesenheit. Für ihre Arbeit sagen wir herzlichen Dank und hoffen, sie bald wieder in unserer Mitte zu haben. Als Nachfolger wurden zwei Mitglieder, Volker Senkel, Köln, Mozartstr. 11, und Burckhard Schütz, Porz-Urbach, Breslauer Str. 3, gewählt. Ich selbst war bei der Wahl dieser zwei jungen Herren zugegen und hoffe, daß auch hier die Gruppe in guten Händen liegt.

Ich wünsche der Jugendgruppe unter der neuen Führung viel Erfolg und frohe Stunden.

Deutsch Kroner Jugendlager wieder in Bad Essen

Vom 8. bis 22. August werden wir in diesem Jahr unser Jugendlager in Bad Essen durchführen. Nachdem der Umbau der Jugendherberge beendet ist, stehen uns im kommenden Sommer wieder entsprechende Schlafräume und ein Tagungsraum zur Verfügung.

Das Jugendlager ist für Mädels und Jungen über 15 Jahre. Meldungen und Angabe des Geburtstages und Heimatanschrift der Eltern sind zu richten an Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12.

Als Unkostenzuschuß werden 30,— DM pro Teilnehmer angesetzt.

Stukowski-Bericht ein „Dokument“

Oberstadtdirektor Dr. Wachtendorf, Cuxhaven, dem wir zu Weihnachten eine Ausgabe des Stukowski-Berichtes überreichten, schreibt: „Für die Übergabe des Buches ‚Bis zuletzt in Schneidemühl‘ möchte ich Ihnen meinen herzlichsten Dank sagen. Ich habe schon ein wenig in dem Buch herumgeblättert und muß sagen, die Berichte sind erschütternd. Sie haben mit der Herausgabe dieses Buches — so glaube ich — Ihrer Vaterstadt einen sehr großen Dienst erwiesen und ein Dokument geschaffen, das späteren Generationen einmal aufzeigen wird, was ihre Vorfahren geleistet und gelitten haben. Ich wünsche Ihnen für 1960 alles Gute und verbleibe mit dem Wunsche, daß dieses Jahr uns in unseren außenpolitischen Zielen weiterbringen möge.“

Ihr ergebener Dr. Wachtendorf“

Standesamt Schneidemühl

Nach verschiedenen Anfragen machen wir unsere Schneidemühler Leser noch einmal darauf aufmerksam, daß das Standesamtsregister Schneidemühl von 1874 bis zum 20. 1. 45 gerettet ist. Urkunden sind beim Standesamt Berlin I in Berlin-Dahlem, Lentzeallee 107, anzufordern und erhältlich.

Familiennachrichten

Diamantene Hochzeit: Wie erst jetzt bekannt wird, feierten die Eheleute August Elter und Frau Maria geb. Krüger aus Schloppe im November 1959 die Diamantene Hochzeit. Der Jubilar ist 83 Jahre, seine Ehefrau 81 Jahre alt. Sie fanden Aufnahme beim Sohn Karl in Düren-Rölsdorf, am dunklen Berg 17, der leider inzwischen verstorben ist.

Goldene Hochzeiten: Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 6. Februar die Eheleute Johann Klimmek und Frau Johanna geb. Steinbom (Mühlenweg 1) in Weinsberg, Stadtsee-str. 25. Familie Klimmek erhielt erst im letzten Jahr mit der Tochter Maria Ludwig und Enkelin Barbara die Ausreise aus Schneidemühl und seit dem 2. 12. 59 die jetzige Wohnung, wie der Schwiegersohn Fritz Flechler, Stuttgart-Wangen, Munderkingenstr. 16, berichtet.

Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen am 9. November 1959 in aller Stille — der einzige Sohn Kurt Sch. in Remscheid, Freiheitstr. 134, durfte nicht nach drüben — das Ehepaar Triebwagenführer Max Scharitzki und Frau Auguste geb. Moldenhauer (Schneidemühl, Güterbahnhofstr. 17) in Seebergen bei Gotha in Thüringen.

Weitere Familiennachrichten

Den 40jährigen Hochzeitstag begehen am 19. März Baumeister Emil Tietz und Frau Erna geb. Schillmann (Schneidemühl, Wielandstr. 2) in ihrem neuen Heim in Trapenkamp über Segeberg, Königsberger Str., 24. Block u. 1.

Silberhochzeiten: Das Fest der Silberhochzeit feierten am 11. Februar in Düste 2 über Barnstorf, Bez. Bremen, die Eheleute Erwin Eggert und Frau Erna geb. Leppelt, früher Schneidemühl, Gartenstr. 50.

Am 20. 2. feiern das Ehepaar Oberzollsekretär Alfons Schütt aus Schlochau und Frau Hildegard geb. Klugmann aus Deutsch Krone, Grüner Weg 16, ihre Silberhochzeit. Jetzige Anschrift: Kaldenkirchen (Rhld.), Brückenstraße 6.

Grüne Hochzeiten: Am 3. Juli 1959 heirateten Jutta Eggert, Tochter der Eheleute Erwin und Erna Eggert aus Schneidemühl, Gartenstr. 50, und Karl-Heinz Schwabe in Bielefeld, Teutoburger Str. 47.

Ihre Grüne Hochzeit feierten am 5. 2. Ilse Voigt aus Schloppe mit Hans Jansen aus Duisburg. Die Eltern der jungen Frau: Erich Voigt und Meta geb. Wiese, jetzt Duisburg-Meiderich, Auf dem Damm 69a.

Geburten: Ein gesunder Junge kehrte ein bei Frau Ilse Smith geb. Lübcke, früher Schloppe (Bäckerei), jetzt in Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 67.

Ein Sohn wurde am 8. 3. 1959 unserem Ldm. Hans Quast, früher Schloppe, jetzt in Berlin, geboren. Die Großeltern Hermann Quast wohnen in Altentreptow (Mcklbg.), Breitscheidstraße 2.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 92 Jahre am 30. Januar Frau Mathilde Radke aus Schloppe, Königsberger Str. Sie wohnt mit ihrer Tochter Lieschen Jannowitz in Schwerin (Meckl.), Am Lambertsgrund 11.
- 88 Jahre am 4. März die Witwe Emma Splettstösser geb. Krug, früher Arnsfelde, jetzt in Berlin SW 29, Grimmstr. 1a, bei ihrer Tochter Witwe Else Rohde. Der Ehemann Oberpostschaffner a. D. August Sp. ist in Arnsfelde verstorben und liegt auch dort begraben.
- 87 Jahre am 18. Februar Frau Emma Röpke geb. Reiffler (Zützer), fr. Schloppe, Markt, jetzt Stuttgart-Möhringen, Rosenwiese 28.
- 86 Jahre am 15. Januar Frau Anna Völkner geb. Medenwald aus Schloppe, jetzt Letzin über Gnevkow (Meckl.). — Am 28. Januar Frau Maria Hoffmann, fr. Schloppe, Krumpohler Siedlung, jetzt in Berlin SW 68, Markgrafenstr. 85, bei Frau Maria Trotzinski.
- 84 Jahre am 30. Januar Frau Martha Stannach geb. Schulz aus Schrotz. Sie wohnt mit ihrer Tochter Maria in Düsseldorf-Holthausen, Nosshoffenstr. 22. — Am 17. Februar Frau Auguste Oelke geb. Schlender, früher Schloppe, Gartenstr., jetzt Völschow, Kreis Demmin (Meckl.). Ihr Enkelsohn Martin Krüger wurde am 25. 8. 59 konfirmiert.
- 82 Jahre am 18. Januar Frau Ottilie Franck geb. Eichhorst, früher Schloppe, jetzt Viöl (Husum Land), Neue Siedlung.
- 80 Jahre am 5. Januar Frau Sophie Tonn geb. Werth aus Sophienberg (Netzekreis). Der Ehemann Gustav Tonn ist 1947 verstorben. Sie wohnte bei der Tochter Gertrud Möde, die beim Postamt in Schneidemühl tätig war, in Duisburg-Hamborn, Gehrstr. 25. — Am 8. Februar unser Ldm. P. Vorbrich, Revierförster i. R. aus Forsthaus Döberitz, jetzt in Gifhorn-Süd, Breslauer Str. 21, I. Seine Ehefrau Helene verstarb bereits am 17. Mai 1957 im Alter von 61 Jahren, während sein ältester Sohn Hermann im November 1943 (er war Forstanwärter) in Rußland gefallen ist. Der jüngste Sohn (er war noch Schüler) ist in Rußland vermisst, und die älteste Tochter wohnt in der Nähe von Uelzen und ist mit einem Lehrer verheiratet. — Am 30. Januar Viehkaufmann Karl Meier I aus Märk. Friedland, jetzt Mühlhofen Nr. 52, Kreis Überlingen (Bodensee).
- 78 Jahre am 14. Januar Abbaubesitzer Felix Hellweger, Deutsch Krone, jetzt Köln-Ehrenfeld, Leyendeckstraße 42.
- 76 Jahre am 29. Februar Frau Mathilde Garske geb. Krüger aus Rosenfelde. Sie wohnt bei der Tochter Frieda Kolasa in Rottmannshagen, Kr. Malchin.
- 75 Jahre am 1. Januar Frau Lydia Dräger geb. Brunisch, früher Schloppe, jetzt Berlin (Straße unbekannt). — Am 5. Januar Frau Emma Wernicke, früher Schloppe, jetzt in Neuendorf, Kr. Anklam. — Am 25. Januar Robert Donner aus Buchholz. Er wohnt jetzt in Eichholz, Kr. Zerbst, Bez. Magdeburg. Trotz seines hohen Alters arbeitet er noch in der 50 ha großen Landwirtschaft seines Sohnes. Ein Stück Heimat ist ihnen noch ein Pferd, welches noch aus Buchholz stammt und besondere Pflege genießt. — Am 1. Februar Fleischermeister Albert Jahn

aus Deutsch Krone, Königsstraße. Er wohnt mit seiner Tochter Heta in Remscheid, Greulingstr. 40. — Am 22. Februar Frau Amanda Karger geb. Kropp aus Schloppe. Jetzige Anschrift: Duisburg-Hochfeld, Wörthstr. 38. — Am 22. März Friseurmeister Karl Adam aus Märk. Friedland, jetzt in Rendsburg, Kampenweg 20.

73 Jahre am 7. März unser Ldm. Gustav Heske aus Hohenstein, jetzt in Tübingen-Lustnau, Deichelweg 4, bei der Tochter Christel.

70 Jahre am 26. Januar Frau Minna Heske geb. Gehrke, früher Hohenstein, jetzt in Tübingen-Lustnau, Deichelweg 4, bei der Tochter Christel. — Am 20. Februar Lehrer i. R. Richard Bartz, früher Deutsch Krone, Walter-Kleemann-Straße 21, jetzt in Ferdinandshof (Meckl.), Schulstr. — Am 26. Februar Kaufmann Paul Manthey aus Märk. Friedland, jetzt Trittau, Bez. Hamburg, Im Raum 4.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 90 Jahre am 9. Februar der Justizinsp. i. R. Wilhelm Simon (Albrechtstr. 8/9) in Hohen-Sprenz, Kr. Güstrow, Mcklbg.
- 78 Jahre am 4. Januar Fr. Elisabeth Mählaug geb. Schülke (Rüster Allee 33) in Kleinbrennen-Ost über Bückeberg, alter Schulweg 8.
- 75 Jahre am 25. Februar Regierungsoberinsp. i. R. Karl Wilhelm (Zeughausstr. 21) in Hagen/Westf., Konkordiastr. 1, „in alter Frische“.
- 73 Jahre am 13. 1. Fr. Martha Stegemann geb. Fröhlich (Koschütz, Hindenburgstr. 2), die mit ihrem Gatten Gustav, der am 3. 11. 59 73 Jahre alt wurde, bei der Tochter Gertrud Kramer in Naumburg/Saale, Fischstr. 27a wohnen. Während Vater Stegemann noch sehr rüstig ist, ist die Mutter durch einen Unfall schon seit einem Dreivierteljahr leidend.
- 93 Jahre am 28. März Fr. Minna Halich (Königstr. 52) in Lübeck, Albert-Schweitzer-Str. 50, bei Bartelt.
- 84 Jahre am 1. März Fr. Maria Sabien (Schmiedestr. 47) in Dalheim/Rödgen, Kr. Erkelenz, Wildenratherstr. 8.
- 80 Jahre am 8. März Hfd. Bernhard Gelhar (Gartenstr. 25) in Berlin-Charlottenburg, Jungfernheideweg 22.
- 79 Jahre am 14. März Rb.-Ass. Hermann Sonnenburg (Güterbahnhofstr. 6) in Berlin-Charlottenburg 2 Nord, Post Siemsenstadt, Toplerstr. 11/I. — Am 2. März Bäckermeister Eduard Huse (Gartenstr. 13) in Ratzeburg, Röpberg 10, DRK-Altersheim. — Am 21. März der Triebwagenführer Max Scharitzki (Güterbahnhofstr. 17) in Seebergen b. Gotha i. Thüringen.
- 78 Jahre am 10. Januar Fr. Martha Schreiber (Bromberger Str. 76) in Suckow, Kr. Parchim i. Mcklbg. — am 3. März Fr. Berta Borrmann (Wrangelstr. 1) in Neustadt a. Rbge., Goethestr. 211.
- 77 Jahre am 6. März Fr. Ottilie Priebe (Güterbahnhofstr. 6) in Bad Oldesloe, Drosselweg 24, bei der Tochter Ursula Zaska.
- 76 Jahre am 26. Februar Fr. Margarete Rühl in Itzehoe, Schäferkoppel.
- 75 Jahre am 29. März Fr. Emma Liermann (Schützenstr. 84) in Gedern/Oberhessen, Hauptstr. 63.
- 74 Jahre am 1. März Hfd. Albert Meyer, der Vorsitzende vom RC „Wanderlust“ und des „Vereins für Radfahrwege“ (Eichblattstr. 4) in Berlin-Rangsdorf, Kr. Zossen, Sachsenkorso 3. — am 30. März Verw.-Insp. a. D. Martin Bock (Albrechtstr. 119) in Berlin-Lichterfelde-Ost, Auguststr. 14. — am 20. Februar Fr. Hulda Schmolke (Am Sportplatz 3) in Tangerhütte, Neustädter Str. 3. — am 3. März Hfd. Oskar Raacke (Kl. Kirchenstr. 9) in Berlin-Lichtenrade, Goethestr. 11.
- 73 Jahre am 11. März Hfd. Johann Zander (Bismarckstr. 64) in Eckernförde, Nettelbeckstr. 37, bei der Tochter Gertrud Beyer.
- 72 Jahre Fr. Kasimira Jung (Wiesenstr. 9) in Potsdam, Kuhnersdorfer Str. 1. — am 10. März Hochschulinspektor Theodor Abraham (Friedrichstr. 20) in Hamburg-Wandsbek, Husarenweg 170.
- 71 Jahre am 27. Februar Fr. Martha Borsutzki (Friedrichstr. 16) in Unna/Westf., Klosterstr. 18. — am 3. März Fr. Marie Horn (Westendstr. 12) in Petersberg/Fulda, Ziegelberg 4. — am 5. März Hfd. Theodor May (Kösliner Str. 12) in Limburgerhof, Kr. Ludwigshafen, Hans-Sachs-Str. 26. — am 12. März Studienrat Willi Semrau (Friedrichstr. 17) in Osnabrück, Meller Str. 236 A. — am 12. März Reg.-Insp. (Versorgungsamt) Franz Richter (Rüster Allee 11) in Braunschweig-Lehndorf, Am Horstbleeke 99/II. — am 19. März Hfd. Josefa Pohl (Seminärstr. 6) in Mainz, Frauenlobstr. 35. — am 25. März Oberpostsekr. Otto Pinnow (Königstr. 42) in Braunschweig, Honrothstr. 7.
- 70 Jahre am 23. Februar Fr. Frieda Reisch (Ringstr.) in Berlin-Halensee, Sesselmannweg 7.

Aus dem Berufsleben

Zum stellv. Kreisvorsitzenden der PLM-Kreisgruppe Hofgeismar wurde der aus Jastrow stammende Verwaltungsjurist Josef Floren gewählt; der Genannte gehört auch unserer Grenzmarkgruppe Kassel an.

Beim Postamt Oberhausen bestand im November 1959 Hubert Gappa die Prüfung und wurde in das Beamtenverhältnis als Postschaffner übernommen. Seine Eltern Theodor Gappa und Frau Wally geb. Klugmann, früher Deutsch Krone, Templerstraße 46, wohnen in Duisburg-Hamborn, Simrockstr. 15.

Nach dem Westen übergesiedelt ist Frau Helene Kurth geb. Polenske, Jagolitz. Sie meldet ihre Familien-Zusammenführung aus der Sowjetzone. Sie hat Aufnahme gefunden bei ihrer Schwester Minna Benkendorf in Rheinberg (Niederrhein), Moersstr. 218. Mit einer Aufnahme der Gemeinde Eichfier grüßt sie alle Bekannten.

Mit der Ehrennadel der Bundes-Verkehrswacht für 30 Jahre unfallfreies Fahren wurde Hfd. Erich Wieck-Schneidemühl in Kreuztal bei Siegen, Ratzebusch 41, ausgezeichnet, während sein Vater Kurt Wieck schon 1953 die Goldene Nadel für 50jähriges unfallfreies Autofahren erhielt. Der Senior des Hauses Wieck ist auch heute mit 84 Jahren noch „ein begeisterter Autofahrer“.

Such-Anzeige

Zur Beweisführung der Invalidenversicherung benötige ich dringend die Adressen folgender Personen, mit denen ich früher zusammen gearbeitet habe oder denen ich gut bekannt bin:

Herr Edwin Mahlke, Recklinghausen
Wwe. Anna Manke geb. Schur, Recklinghausen
Herr Leo Körlin, Recklinghausen

Zuschriften erbittet und Kosten vergütet
Adalbert Gerth, Weisweiler I, Breslauer Straße 2

Fern der Heimat gestorben

Im 91. Lebensjahr beendete ein sanfter Tod am 14. 1. 1960 das arbeitsame Leben der Frau Emilie Stolp geb. Schmidt, früher Jastrow-Abb. (Pom.). Sie wohnte zuletzt bei ihrer Tochter Anna Bettin, Schwarzenbek, Bismarckstraße 49. Ihr Sohn Ernst Stolp wohnt in Büchen-Nüssau.

Am 11. November 1959 verstarb in Eidingshausen bei Bad Oeynhausen im Alter von 62 Jahren der Oberkellner Bernhard Schmidt, Schneidemühl, Alte Bahnhofstr. 40. Hfd. Bernhard Schmidt war der Bruder des 1952 verstorbenen Restaurateurs Ewald Schmidt vom „Reichsadler“.

Am 15. Dezember 1959 verstarb in Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstr. 13, der Schuhmachermeister Emil Schulz aus Schneidemühl, Neue Bahnhofstr. 9, mit 65 Jahren. Zwei Jahre hatte er nach der russischen Kriegsgefangenschaft in Tbc-Heimen zugebracht und war erst kurze Zeit aus der Zone nach Westberlin übersiedelt.

Am 30. Dezember verstarb in Aachen, Steinkaulstr. 45, im Alter von 78 Jahren der Fleischermeister und Landwirt Otto Zaska aus Krumfließ.

Am 31. Dezember 1959 verstarb mit 85 Jahren in Spornitz, Mecklenburg, Fr. Zerline Schulz aus Koschütz, Sandstr. 1.

Am 15. November v. J. verstarb in Berlin-Lankwitz, Am Gemeindepark 48 E, Ldm. Georg Ballert, früher Art.-Kaserne Deutsch Krone. Unser Hfd. Karl Leitzke (früher Deutsches Haus) vertrat ihn in seinem Betrieb während seiner Krankheit.

Unsere Hfd. Frau Martha Kruschke geb. Lück aus Mellentin verstarb am 27. November v. J. in Bergkamen, Kr. Unna (Westf.), wo sie zuletzt bei ihrem Neffen Johann Lück, Karl-Liebkecht-Str. 97, wohnte. Ihr sehnlichster Wunsch, wieder in die alte Heimat zurückzukehren, wurde leider nicht erfüllt.

In Norby-Owshlag (Holst.), wo auch ihr Mann beerdigt liegt, verstarb unsere Hfd. Frau Hedwig Schur geb. Pranke aus Freudenfier im Alter von 74 Jahren.

Kurz vor Weihnachten verstarb Schneidermeister Prieske aus Deutsch Krone. Er wohnte zuletzt bei seiner Tochter, Witwe Gottlob, in Holstein.

Paul Ziegenhagen, Berlin-Lankwitz, Kaulbachstr. 71, früher Riege, verstarb am 1. Weihnachtsfeiertag 1959 plötzlich und unerwartet an einem Herzleiden und Schlaganfall im Alter von 64 Jahren.

Im Alter von 82 Jahren segnete am 28. Dezember

Mit der Silbernen Pommernnadel ausgezeichnet wurde anlässlich des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe Bad Hersfeld unser Schneidemühler Ldm. Justizinspektor Werner Hinz, (16) Bad Hersfeld, Am Roten Graben 8.

Die Verlobung unserer Tochter Monika mit Herrn Rechtsanwalt Paul Märzheuser geben wir bekannt.

Hanns Firley und Frau Ella
geb. Heldt

Walsum (Niederrh.), Friedr.-Ebert-Str. 409
Elch-Apotheke (früher Zippnow)

Meine Verlobung mit Fräulein Monika Firley, Tochter des Herrn Apothekers Hanns Firley und seiner Frau Gemahlin Ella geb. Heldt beehre ich mich anzuzeigen.

Paul Märzheuser

Duisburg-Meiderich (Gabelsbergerstraße 78)

Die Verlobung unserer Tochter Barbara mit Herrn Studienrat Hans-Georg Heinrich geben wir bekannt

Oberförster Alois Hunger und Frau Anita

geb. Rohloff

Lopau über Uelzen
Revierförsterei Fangbeutel
früher Försterei Moritzhof

Meine Verlobung mit Fr. Barbara Hunger beehre ich mich anzuzeigen

Hans-Georg Heinrich
Opladen, Rheinland

Adalbert-Stifter-Str. 13
früher Deutsch Krone

1. Januar 1960

Aufnahmen vom 2. Patenschaftstreffen

in Cuxhaven sind von Hfd. Ulrich Abraham, Hamburg-Wandsbek, Husarenweg 170, in reicher Auswahl und guter Ausführung gemacht. Ich bitte alle Interessenten, sich mit unserm Hfd. persönlich in Verbindung zu setzen. Strey

1959 Frau Ottilie Richter geb. Radtke aus Schloppe das Zeitliche. Sie wohnte zuletzt bei ihrem Sohn Rudolf in Hannover, Bethlehemplatz 18.

In Berlin verstarb im vergangenen Jahr der Ldm. Fuhrmann Wilhelm Müller aus Schloppe, Wilhelmstraße.

Nach langem Leiden verstarb am 7. Januar d. J. Ldm. Bernhard Frommholz aus Deutsch Krone, Friedrichstr., im Alter von 68 Jahren. Viele Jahre betreute er den Stadtbauhof in der Hindenburgstraße. Es trauern um ihn seine Ehefrau Anna geb. Brieske, Tochter Margarete nebst Ehemann Emanuel Machnik und Sohn Bruno nebst Braut Waltraud Freise in Dortmund, von der Reckestraße 7.

Am 13. Januar verstarb im Alter von 84 Jahren Albert Krüger aus Rosenfelde. Er wohnte bei seinem Sohn Wilhelm in Lutherborn, Post Strausfurt-Semmerdar (Thüringen).

Im Alter von 76 Jahren verstarb Frau Martha Rohde geb. Troge aus Schrotz. Sie wurde am 18. Januar zur letzten Ruhe gebettet in Greifswald, wo ihr Mann Johannes Rohde und Tochter Lore in der Scharnhorststraße 1 wohnen.

Frau Anna Duwe geb. Schuckay verstarb am 20. Januar im Alter von 74 Jahren in Mönchen-Gladbach, Aachener Str. 15, früher Rederitz-Abbau, ab 1936 in Klein Nakel. Ende Dezember 1959 wurde die Nachricht übermittelt, daß ihr Sohn Martin Duwe, geb. am 14. Januar 1921, im November 1943 bei Nevel gefallen ist, er galt bisher als vermißt.

Am 25. Januar verstarb im Alter von 90 Jahren Brunnenmeister i. R. Theodor Kamp aus Freudenfier, zuletzt in Förstenaue, Kr. Schlochau. Er wohnte zuletzt im Altersheim St. Richard, Berlin-Neukölln, Schudomastr. Senie Witwe wohnt in Berlin-Neukölln, Kiehlufer 69.

In Loccum, Kr. Nienburg/Weser, verstarb am 19. 1. 1960 im 75. Lebensjahr der Hfd. Fritz Quade aus Schloppe, Abbau.

Im Alter von 80 Jahren starb im vorigen Jahr der Hfd. Rudolf Sonnenburg aus Schloppe.

Am 21. Januar verstarb der Bauer Gustav Brose aus Deutsch Krone, Abbau 60, nachdem ihm seine Frau im März 1954 vorangegangen war. Sie wohnten zuletzt in Markdorf, Kr. Überlingen, Kolzingerstr. 4, bei ihrer Tochter Frau Martina Polzin. Die Landwirtschaft von Gustav Brose war 170 Jahre im Familienbesitz im Kroner Land.

Am 4. Januar wurde mein Sozus, der
Rechtsanwalt und Notar i. R.

Kurt Jurkat

(früher Schneidemühl)

im gesegneten Alter von 82 Jahren heimgerufen.
Ich habe länger als 10 Jahre mit ihm zusammengearbeitet.
Er war ein Jurist von vornehmer und edler Gesinnung,
der sich der Wertschätzung aller Bevölkerungskreise er-
freute. Er galt als „Kavalier der alten Schule“.
Ich verliere in ihm einen väterlichen Freund, dem ich im-
mer ein dankbares Andenken bewahren werde.

Johannes Ebel
Rechtsanwalt und Notar

Zeven, Bezirk Bremen

Am 2. Dezember 1959 verstarb nach schwerer Krankheit
mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Schwager
und Onkel

Paul Günther

im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer:

Auguste Günther geb. Freitag
Heinz Günther und **Frau Gertrud** geb. Möhow
Else Günther

Berlin-Brieselang
früher Jagdhaus, Kreis Deutsch Krone

Aus tätigem arbeitsreichem Leben entriß mir heute
der unerbittliche Tod meinen innig geliebten Mann
und guten Vater, Schwiegersohn und Schwager

Erich Fischer

im 55. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Angehörigen:

Dr. Gerda Fischer geb. Lauer
aus Deutsch Krone
und **Beate**

Hannover (Nollendorfstraße 9), den 25. Januar 1960.

Nachruf

Am 4. Januar verstarb in Zeven, Bez. Bremen, nach
längerer Krankheit unser bekannter und beliebter Hei-
matfreund und 1. Heimatkreisbearbeiter, der

Rechtsanwalt und Notar i. R.

Kurt Jurkat

mit 82 Jahren.

Noch zu früh hat der Tod den Mann aus unserer Mitte ge-
rissen, dem wir als Heimatkreis vieles, wenn nicht alles, ver-
danken.

Kurt Jurkat wurde am 23. 5. 77 in Insterburg geboren, aber
Schneidemühl, unsere Grenzmarkhauptstadt, in der er seine
Jugend verlebte und in der er schaffte und wirkte bis zu den
Tagen der Flucht, wurde seine Heimatstadt. Sein ganzes Le-
ben stand im Dienste dieser Stadt und ist mit ihrer Ge-
schichte aufs engste verknüpft. Wer unseren Hfd. Jurkat vor
der Flucht nicht kannte, für den wurde der Name Jurkat zu
einem Begriff nach den Wirren der Flucht. Von Zeven aus
versuchte er die verstreuten Schneidemühler zu sammeln,
schuf die erste Heimatkartei und legte auch schon eine
Straßenkartei an. Er übernahm in einer Zeit, in der er, wie
alle anderen, um den Neuaufbau einer Existenz rang, das
schwere Amt eines Heimatkreisbearbeiters und gab es erst ab,
als seine Kräfte nicht mehr ausreichten.

Niemand klopfte bei Jurkat vergeblich an, immer wußte er
Rat. Was er einmal anstrebte und, weil ihm die Unterstützung
durch Helfer versagt blieb, nicht erreichte: die Ge-
schlossenheit der alten Heimatgemeinde, ist heute durch
Heimatbrief, Patenstadt und Wappennadel Wirklichkeit ge-
worden. Das war seine größte Freude.

Nun ruht unser Heimatfreund, der von seiner alten Wirt-
schafterin gepflegt wurde, neben seiner Gattin in Zeven.
Der Tod nahm ihm die Möglichkeit, noch aus seinem Leben
in der Heimat für uns alle zu berichten.

Seine Heimmattreue wird uns Beispiel, sein Name un-
vergessen sein.

Albert Strey, Heimatkreisbearbeiter

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief am 6. 1.
1960 in Prenzlau (Uckermark) unsere liebe herzensgute
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und
Tante

Anna Marquardt
geb. Spletstößer

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:

Fam. Willi Tetzlaff, Prenzlau, Leninstraße 320
Fam. Herbert Marquardt, Höngen bei Aachen
Fam. Friedel Marquardt, Lüneburg, Witzendorffstr. 9
Fam. Helm. Marquardt, Ehrang (Mos.), Trierer Str. 137
Ehrang, im Januar 1960 (früher Zippnow-Abbau)

Ein unerbittliches Schicksal entriß mir meinen ge-
liebten Mann, unseren guten Bruder, Onkel und
Schwager

Herrn Bernhard Poradowski
Kaufmann

aus Schneidemühl im 60. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Elsbeth Poradowski geb. Siewert
Adalbert Poradowski mit Familie
Familien Noeske

München, Jagdstr. 9/10, Starnberg, Dollbergen/Hann.,
Rheden (Kr. Diepholz), den 29. November 1959

Wir haben ihn am 3. Dezember 1959 in Raisting/Obb.
an der Seite seiner lieben Mutter zur letzten Ruhe
gebettet.

Am 18. Januar 1960 verschied an den Folgen eines Un-
falls im 35. Lebensjahr mein geliebter Mann, der gute
Vater unserer beiden kleinen Kinder, unser liebevoller
Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Diplom-Kaufmann

Helmut Münchau

Wir legen das Geschenk seines Lebens in Gottes Hände
zurück.

In tiefem Leid:

Marlise Münchau geb. Rauterberg
Walter Münchau und **Frau Selma** geb. Quast
früher Schneidemühl, Albrechtstraße 93
Dr. jur. Karl Rauterberg und Familie

Celle (Hannoversche Straße 35), den 19. Januar 1960.
Die Einäscherung hat am Freitag, dem 22. d. M., 15 Uhr
auf dem Stadtfriedhof stattgefunden.

Gott der Allmächtige rief seinen treuen Diener, unse-
ren lieben, guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater
und Großvater

Bäckermeister
Martin Rehmer

früher Deutsch Krone, Kronenstraße 10
im Alter von 73 Jahren zu sich die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Maria Kübel geb. Rehmer
Lisa Staubach geb. Rehmer
Engelbert Kübel, Techn. Bb.-Oberinspektor
Karl Staubach, Abteilungsmeister
und drei Enkelkinder

Haltern, Osnabrück (Heinrichstr. 22), Herbstein (Ober-
hessen), den 26. November 1959.

Plötzlich und unerwartet verschied am 12. 1. 1960 mein
lieber, treusorgender Mann, unser lieber, herzensguter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel, der

Bundesbahnbeamte
Hermann Altenburg

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frieda Altenburg geb. Hasse

Kinder, Enkelkinder und Anverwandte
Holzwickede/Westfalen, Stehfenstr. 4, im Januar 1960
früher Schneidemühl, Teichstr. 5

Herausgeber: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen
Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal.
Bestellungen durch die Post mit Zustellung vierteljährlich
1,80 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf
25 295 - Einzelnummern nachlieferbar.

Schriftleitung: Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld,
Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert
Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25
des Vormonats erbeten.

Druck: Hoehlsche Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 61.